



gewannen. Die Stuttgarter sahten die alkoholischen Getränke wie Weinbrand, Wodka, Liköre und Wein ab.

Insgesamt war das Wochenende in Wolfratshausen ein schöner Erfolg. Der DSSV-Vorstand dankt dem Ausrichter "Lolly" für die Gastfreundschaft und die gute Organisation.

Ich hoffe, das trotz des schwachen Abschneidens der Münchener diese im nächsten Jahr nach Stuttgart kommen. Das gleiche erhoffe ich von den in diesem Jahr fehlenden Hamburgern. Die anderen Vereine sollten sich bemühen, 5 -7 Fußballer zu finden.

Gell, jetzt soll'n's steppen diese D...!

Winterfreizeit 2006 - Fotonachlese

Berichte siehe www.d-s-s-v.de!

Lolli hofft, dass diese Fotostrecke bei Euch den Appetit auf die nächste Winterfreizeit weckt und ihr zahlreich dabei seid. Nur noch wenige Plätze frei. Also LOS!



Schneewandern macht Spass!



Ein Skitunnel für die ganz Verwegenen



Bin ich etwa in den Rockies?



Keine Kuhritze? Schade!



G'standne Buam gehen nicht einfach auf irgend ein Klo...



Alle sind gut drauf!



Bitte recht freundlich... (also Schilder gibts...)

35. Kegel-Meisterschaft in Hamburg

DSSV-Redaktion

Mit 9 Damen und 15 Herren aus Hamburg, Hannover und Kassel fanden die 17. DSSV-Kegelmeisterschaften der Sektion Bohle am 1. April 2006 statt. (Die praktische Organisation der Hamburger Kegelleitung schien wirklich ein Aprilscherz zu sein. Wir wollen dies aber hier nicht weiter vertiefen. Anmerk. d. Redaktion) Michael Proksch aus Hannover nahm das Heft dann in die Hand und führte überwiegend diese Meisterschaft durch. An dieser Stelle sei Michael dafür gedankt.



Schon oft sind wir hier hineingegangen...

Die Kegler wurden vom Hamburger Kegelleiter Uwe Trzeczinski herzlich begrüßt. Danach übernahm Michael Proksch die Durchführung der Meisterschaft.

Um 10:00 Uhr begannen die Mannschaftswettkämpfe. Es nahmen 5 Mannschaften mit jeweils 5 Keglern teil. Gespielt wurde auf 10 Bahnen, wobei nach 10 Kugeln die Bahn gewechselt wurde. So musste jeder Teilnehmer 100 Würfe absolvieren. Die Ergebnisse jedes Einzelnen im Mannschaftswettkampf wurden dann auch im Einzel gewertet. Die Mannschaften bestanden aus Damen und Herren.

Neben den 1. Mannschaften aus Hannover, Hamburg und Kassel traten noch die Spielgemeinschaften Hamburg II/Hannover und Kassel II/Hannover an. Es war ein spannender Wettkampf. Klaus-Peter Hünnerscheidt zeigte eine tolle Leistung. Trotzdem erreichte das Team des SSC Kassel nur den 3. Platz. In der Entscheidung um den Titel war es diesmal sehr eng. Die Hannoveraner konnten sich mit einem Vorsprung von 30 Holz gegenüber den Hamburgern den Titel holen.



...und haben hier unsere 2 x 100 Kugeln geschoben.

Herreneinzel

Klaus-Peter Hünnerscheidt führte die Tabelle der Herren nach den Mannschaftswettkämpfen mit 732 Holz an. Die Verfolger Michael Proksch (701 Holz) und Markus Sartor (697 Holz) wollten ihm nun in der 2. Runde, wo nochmals 100 Würfe durchgeführt wurden, den Titel streitig machen. Dies schien ein schweres Unterfangen zu sein. Beide mussten über 30 Holz gegenüber Klaus-Peter aufholen. Klaus-Peter Hünnerscheidt zeigte auch im 2. Durchgang, dass er zu Recht

in Führung lag. Er erreichte erneut 734 Holz in diesem Durchgang. Seine beiden Kontrahenten hatten mit 695 Holz und 710 Holz das Nachsehen. Anhand der nachfolgenden Tabelle kann man sehen, dass Klaus-Peter mit deutlichem Abstand neuer DSSV-Meister wurde.



Die beiden Einzelsieger beim Demowurf

Dameneinzel

Bei den Damen lag Sabine Kuzenko aus Hannover mit 689 Holz nach dem 1. Durchgang in Führung. Mit 4 Holz weniger folgte Antje Claussen aus Hamburg. Stephanie Richter aus Hannover folgte mit 680 Holz auf Platz 3.

Im 2. Durchgang war auf Grund der knappen Resultate noch alles offen. Nun bauten die beiden führenden Damen etwas ab. Die bis dahin führende Sabine Kuzenko erreichte 660 Holz. Das waren 29 Holz weniger als im ersten Durchgang. Ihre Kontrahentin Antje Claussen konnte ihr Ergebnis vom 1. Durchgang mit 685 Holz auch nicht halten. Sie erreichte mit 665 Holz 20 Holz weniger. Antje schaffte also im 2. Durchgang 5 Holz mehr als die bis dahin führende Sabine.

Das bedeutete, dass Antje Claussen mit einem Holz Vorsprung vor Sabine Kuzenko DSSV-Kegelmeisterin wurde. Eine wahrhaft knappe Entscheidung. Hier muss man beide Spielerinnen für diese Leistung loben.

Im Anschluss traf man sich in den Vereinsräumen der Hamburger. Für Getränke und einen kleinen Imbiss war gesorgt. Im Laufe des Abends fand die Siegerehrung statt. Danach klönte man noch bis in die späten Abendstunden. Die Kegelmeisterschaft konnte man als Erfolg bezeichnen. Die Teilnehmer würden sich aber sehr freuen, wenn auch andere Vereine wieder dabei sein würden.



Aufmerksame Anschreiber

Die nächsten Meisterschaften sollen 2007 in Hannover stattfinden. Liebe Kegelfreunde, Ihr seid alle herzlich eingeladen. Damit sind nicht nur Hamburg und Kassel gemeint. Ich weiß die anderen Vereine spielen oft auf anderen Bahnen. Dies sollte jedoch kein Hindernis sein. Dabei sein und Spass haben ist das wichtigste.



Alle "Pötte"

Mixed -Mannschaften -Wettbewerb

SSC Hannover			
Markus Sartor	697 LP		
Michael Proksch	701 LP		
Dietmar Richter	664 LP	xxx	
Sabine Kuzenko	689 LP		
Stephanie Richter	680 LP		2767 LP 1. Platz

Hamburger SSV			
Uwe Trzecinski	678 LP		
Axel Fischer	694 LP		
Thomas Rebstock	614 LP	xxx	
Frank Bohlin	680 LP		
Antje Claussen	685 LP		2737 LP 2. Platz

SSC Kassel			
K.-P. Hünnerscheidt	732 LP		
Frank Simon	652 LP		
Christian Hagedorn	602 LP		
Birgit Neuzerling	574 LP	xxx	
Katja Klahold-Schön	655 LP		2641 LP 3. Platz

Hamburger SSV II/SSC Hannover			
Agim Shabani, H	513 LP		
H.-H. Bade, HH	673 LP		
Michael Guth, HH	623 LP		
Petra Wurr, HH	509 LP	xxx	
Thomas Wurr, HH	514 LP		2323 LP 4. Platz

SSC-Kassel II/SSC Hannover			
Marc Späte, H	684 LP		
Gisela Thöne, KS	642 LP		
Andrea Brandau, KS	566 LP		
Johanna Thiem, KS	360 LP		2252 LP 5. Platz

xxx = Streichergebnis, es wurden nur die 4 Besten bewertet



Mixed-Mannschaft Hannover

Dameneinzel – Wettbewerb

		1. Lauf + 2. Lauf = gesamt
1. Antje Claussen	Hamburg	685 LP + 665 LP = 1350 LP
2. Sabine Kuzenko	Hannover	689 LP + 660 LP = 1349 LP
3. Stephanie Richter	Hannover	680 LP + 655 LP = 1335 LP



Dameneinzel: Antje Claussen, Sabine Kuzenko, Stephanie Richter

4. Katja Klahold-Schön	Kassel	655 LP + 660 LP = 1315 LP
5. Gisela Thöne	Kassel	642 LP + 618 LP = 1260 LP
6. Birgit Neuzerling	Kassel	574 LP + 587 LP = 1161 LP
7. Andrea Brandau	Kassel	566 LP + 584 LP = 1150 LP
8. Petra Wurr	Hamburg	509 LP + 560 LP = 1067 LP
9. Johanna Thiem	Kassel	360 LP + 307 LP = 667 LP

Herreneinzel – Wettbewerb

		1. Lauf + 2. Lauf = gesamt
1. K.-P. Hünnerscheidt	Kassel	732 LP + 734 LP = 1466 LP
2. Markus Sartor	Hannover	697 LP + 710 LP = 1407 LP
3. Michael Proksch	Hannover	701 LP + 695 LP = 1396 LP



Herreneinzel: Markus Sartor, Klaus-P. Hünnerscheidt, Michael Proksch

4. Axel Fischer	Hamburg	694 LP + 696 LP = 1390 LP
5. Frank Bohlin	Hamburg	680 LP + 698 LP = 1378 LP
6. Marc Späte	Hannover	684 LP + 682 LP = 1366 LP
7. Hans-Heinrich Bade	Hamburg	673 LP + 687 LP = 1360 LP
8. Dietmar Richter	Hannover	664 LP + 691 LP = 1355 LP
9. Uwe Trzecinski	Hamburg	678 LP + 652 LP = 1330 LP
10. Frank Simon	Kassel	652 LP + 658 LP = 1310 LP
11. Michael Guth	Hamburg	623 LP + 685 LP = 1308 LP
12. Thomas Rebstock	Hamburg	614 LP + 648 LP = 1262 LP
13. Christian Hagedorn	Kassel	602 LP + 605 LP = 1207 LP
14. Thomas Wurr	Hamburg	514 LP + 483 LP = 997 LP
15. Agim Shabani	Hannover	513 LP + 482 LP = 995 LP

Abwehr war nicht organisiert. Die Deckung der gegnerischen Spieler war gar nicht vorhanden. Die Berliner spielten mit den Münchener Katz und Maus.

Fast jeder Schuss auf das Münchener Gehäuse war ein Treffer. Das Endergebnis war für die Münchener deprimierend. Die Berliner erzielten 17 Treffer in diesem Spiel.



Fast jeder Schuss gegen München ein Treffer

SV Vaihingen – München I 9:0

Auch in diesem Spiel machte sich der Klassenunterschied zwischen Schwaben und Münchener bemerkbar. Die Münchener waren schon stehend KO. Für die Freizeitfußballer war diese Meisterschaft eine Tortur. Trotzdem war es beachtlich, wie sie versuchten den Schaden zu begrenzen.

Berlin II – München II 18:0

Das 2. Team der Münchener hatte der Berliner sogenannten Reserve absolut nichts mehr entgegenzusetzen. Die Bayern mussten sogar verletzungsbedingt ihren Torwart Lolly ersetzen. Die Berliner spielten schnell und direkt. Man hatte den Eindruck das vor dem Münchener Gehäuse nur noch Statisten standen. Die Berliner wirbelten die Münchener so auseinander, das man Arges befürchten musste. Es wurde ein Debakel. Für die Spieler von der Isar. Nur der Abpfiff des Schiedsrichters verhinderte weitere Treffer nach dem 18. Tor.

Die geplante Rückrunde wurde etwas verkürzt. Berlin I, Berlin II und SV Vaihingen spielten um die Meisterschaft, während die beiden Teams aus München um den 4. Platz spielten.

Der 2. Vergleich der Münchener Teams endet torlos 0:0. Beiden Teams fehlte wohl die Kraft und Konzentration noch das Leder in den gegnerischen Kasten unter zu bringen. Für beide Teams war das ein tröstender Abschluss.



Die Pokale und kleine Statuetten statt Medaillen.

In der Finalrunde hatten die Schwaben nur noch eine theoretische Chance auf die Vizemeisterschaft. Die wurde aber gleich im ersten Spiel wo sie gegen Berlin I 0:2 verloren zu Nichte gemacht. Das

Spiel gegen Berlin II ging auch mit 0:3 verloren.

Der Titel wurde nun zwischen den beiden Berliner Teams ausgespielt. Die Mannschaft Berlin II hatte die erste Begegnung mit 4:3 gewonnen und hatte 3 Punkte Vorsprung. Ihnen reichte ein Remis. Berlin I wollte die Revanche und den Titel. Es war anfangs sehr ausgeglichen. Man schenkte sich nichts. Ein schönes Spiel war es auch nicht. Die vorangegangenen Spiele hatten Kraft gekostet. Der immer noch gut aufgelegte Torjäger des 1. Berliner Teams brachte die Berliner mit 2 Treffern auf die Siegerstraße. Das 2. Berliner Team verkürzte zwar beim Stande von 0:2 auf 1:2. Postwendend stellten die Kameraden der 1. Mannschaft mit dem 3. Treffer den alten Abstand her. Berlin I wurde auf Grund des besseren Torverhältnisses DSSV-Hallenfußballmeister 2007.



Das ist auch eine Art Pokal!

Am Abend traf man sich im Sportlerheim des SV Wolfratshausen. Nach dem Essen fand die Siegerehrung statt. Gerhard Fischer als Vertreter des DSSV verteilte die Pokale. Neben dem Mannschaftspokal erhielt jeder Spieler der drei platzierten Mannschaften einen eigenen kleinen Pokal. Die Münchener gingen nicht leer aus. Gerhard Fischer überreichte ihnen auch einen kleinen Pokal.



Eine gelungene Trommeleinlage

Im Anschluss überraschte uns Lolly noch mit einigen Unterhaltungseinlagen. Der Auftritt der Steptänzerin brachte Stimmung in die überwiegende Herrenrunde. Als dann noch einige Herren zum Steppen aufgefordert wurde, kam noch mehr Stimmung auf. Bei flotter Musik kamen die steppenden Herren ins Schwitzen und die Zuschauer hatten ihren Spass.

Danach beglückte uns Lolly mit einer Trommeleinlage auf seinen 4 Bongotrommeln. Wenig später holte er 3 weitere Laientrommler aus dem Zuschauerkreis. Lolly hatte eine glückliche Hand in seiner Auswahl. Alle drei Kandidaten hatten schnell den Rhythmus raus. Zum Schluss gab es eine Verlosung mit kleinen Geschenken. Auffällig war das die Berliner viel Süßigkeiten und Müslisnicks

im Hotel „Märchenwald“ ein. Die Stuttgarter welches es nicht ganz soweit nach Wolfratshausen hatten, kamen etwa eine Stunde später. Gemeinsam verbrachte man noch 2 Stunden im Sportlerheim Wolfratshausen.

Pünktlich um 9:00 konnte ich 5 Mannschaften zur diesjährigen Hallenfußballmeisterschaft begrüßen. Neben 2 Berliner Teams und 1 Stuttgarter Mannschaft stellt der Gastgeber München trotz knapper Spielerdecke 2 Mannschaften. Dieses sollte zum Nachteil werden.



Alle Mannschaften mit kleiner Dame

Die Spiele:

Berlin I – Berlin II 3:4

Es war ein ausgeglichenes Spiel. Schön war anzusehen wie die Kombinationen in den Reihen beider Mannschaften liefen. Die 2. Mannschaft ging schnell in Führung. Trotz der 2: Führung wurde es für das 2. Berliner Team eng. Der 1. Mannschaft gelang der 3:3 Ausgleich. Kurz vor Abpfiff gelang der 2. Garnitur von Berlin der 4. Treffer zum Sieg.

München I – München II 2:1

München I ging schon sehr früh in Führung. Das 2. Bayernteam konterte und erzielte den Ausgleich. Erst nach dem Seitenwechsel gelang der 1. Münchener Mannschaft der Siegestreffer zum 2:1. Das Spiel war spannend, hatte aber nicht das Niveau des



Die Münchner Bayern mit „Torabdichter Lolli“

Vorangegangenen Spiels der Berliner.

SV Vaihingen – Berlin I 1:5

Die Berliner zeigten gleich wer der Chef auf dem Hallenparkett ist. Ronny Vieth mit 2 Treffern brachte die 2:0 Halbzeitführung. Erst nach dem 3. Berliner Treffer verkürzten die Schwaben auf 1:3. Das war dann auch alles. Mit 2 weiteren Treffern erhöhten die Berliner ihre Trefferquote zum 5:1 Endstand

München I - Berlin II 1:8

In diesem Spiel war schon deutlich welcher Klassenunterschied zwischen den Berlinern und Münchener bestand. Die Berliner schossen

sich regelrecht auf das gegnerische Tor ein. Zur Halbzeit stand es schon 5:0 für die Berliner. Nach dem 6. Treffer gelang den Münchener durch Gerhard Burks den Ehrentreffer. Danach war nur noch die Frage; gibt es ein zweistelliges Ergebnis? Die Münchener kämpften tapfer und ließen nur noch 2 weitere Treffer zu.

SV Vaihingen – München II 9:0

Die Schwaben schienen den Berlinern nacheifern zu wollen. Sie ließen die Münchener nicht ins Spiel kommen. Das schlechte Abwehrverhalten der Münchener machte es den Vaihingern leicht. Sie konnten einen Treffer nach dem anderen erzielen. Der Kommentar der Schwaben nach dem Spiel war: Man wollte sich nach der Niederlage gegen die Berliner seinen Frust von der Seele schießen.



Die Vaihinger Schwaben ohne Klinsi

München I – Berlin I 0:9

Die Berliner fanden sich im richtigen Spielrausch. Durch schnelle Kombinationen spielten sie die Münchener regelrecht schwindelig. Allen voran Ronny Vieth, der ständig hervorragend von seine Mitspielern zum Tore schießen bedient wurde. Für ein zweistelliges Ergebnis reichte es noch nicht. Das Spiel endete mit 9:0 für die Berliner.

Berlin II – SV Vaihingen 7:1

Auch gegen dem 2. Berliner Team hatten die Schwaben nichts entgegen zu setzen. Hier verloren sie sogar mit 1:7. Trotz Auswechselspieler wirkten die Vaihinger schon etwas abgekämpft. Die Berliner hatten keinen Auswechselspieler. Bedingt durch das ständige Training und den wöchentlichen Punktspielen in der Berliner Liga waren sie konditionell klar überlegen.



Die Berliner Bären ohne Knut

München II – Berlin I 0:17

Die Münchener gingen mit 2 angeschlagenen Spielern ins Spiel. Schon nach wenigen Minuten sah man das sie den Berlinern weder konditionell noch spielerisch etwas entgegenzusetzen hatten. Die

8. Senioren-Tischtennis-Meisterschaft in Lindow

Gerhard Fischer

Im Jahr 2005 fanden im Sportzentrum Lindow in Brandenburg unsere Senioren-Tischtennis-Meisterschaften und die DSSV-Mitgliederversammlung statt. Vielen hat es damals gut gefallen und so beschlossen wir auf dieser Mitgliederversammlung, gleich drei Meisterschaften über Pfingsten 2006 dort zu veranstalten. Die Wahl fiel auf die Sportarten Fußball, Tischtennis und Beachvolleyball. Der Vorstand war gespannt, ob dieses Vorhaben Anklang finden würde.



Der Teamgeist fängt schon bei der Rückennummer an

Das Organisationskomitee, mich mit eingerechnet, reiste schon am Freitagvormittag an. Eine herrliche Landschaft mit 3 Seen um Lindow empfing uns bei herrlichem Sonnenschein.

Als erste erschien die Hamburger Seniorengruppe. Danach folgten die Düsseldorfer, Berliner usw. Gegen Mitternacht waren alle Teilnehmer in Lindow angekommen.

Am Samstagmorgen begrüßte uns ein bedeckter Himmel. Pünktlich nach dem Frühstück begannen die Sportwettkämpfe. Genauso pünktlich öffnete Petrus zum Leidwesen unserer Beachvolleyballer seine Schleusen. Es regnete fast den ganzen Tag.



Aufmerksam lauschen die Teilnehmer der Ansprache der Turnierleitung

DSSV-Tischtennismeisterschaften

Mit leichter Verspätung begannen um 9:30 Uhr die Mannschaftswettkämpfe. Diesmal waren wieder einige jüngere Spieler dabei. Ein Team bestand aus zwei Herren und einer Dame. Mit Berlin, Hamburg, Düsseldorf und Freiburg waren vier Mannschaften dabei. Die Essener mussten leider absagen, da der dritte Spieler beruflich verhindert war.

In den vergangenen Jahren waren die Hamburger immer als Sieger aus den Mannschaftswettkämpfen hervorgegangen. Diesmal traten sie mit einem noch stärkeren Team an. Klaus Gütschow und Ralph Guhl spielten diesmal im Team der Hanseaten.

Das Berliner Team hatte sich gegenüber den Vorjahren auch perso-

nell verstärkt. Mit Wolfgang Slania und Axel Knuth waren zwei neue Spieler bei den Berlinern in der Mannschaft. Gespannt durfte man auch auf die Freiburger sein. Die Familie Fischer (Vater, Mutter u. Sohn) bildeten eine Mannschaft. Man wusste, dass der Fischer Junior sehr stark ist. Würde er es schaffen mit seinen Eltern den Mannschaftstitel zu holen?

In der 1. Begegnung trafen Berlin und Freiburg aufeinander. Das Spiel gewannen die Berliner klar mit 4:0. Die einzelnen Spiele waren aber alle denkbar knapp ausgegangen. Wolfgang Slania und Christian Fischer brauchten 5 Sätze bis Wolfgang den 1. Punkt für Berlin holte. Auch die anderen Spiele waren sehr knapp ausgegangen. In



Elke Tönnies demonstriert beim Warmspielen eine „Doppelabwehr“

der 2. Begegnung zwischen Hamburg und Düsseldorf konnten sich die Hanseaten mit 4:1 behaupten. Den Ehrenpunkt für Düsseldorf gewann Tiina Pöhler. Danach folgten die Spiele Düsseldorf - Berlin, die die Berliner mit 4:0 gewannen. In der anderen Begegnung waren die Hamburger gegen die Freiburger mit 4:1 erfolgreich.

In den folgenden Spielen wurden die Plätze 3 und 4 zwischen Freiburg und Düsseldorf und der Titel zwischen Hamburg und Berlin ausgespielt. Würden die Hamburger mit ihrem verstärkten Team den Titel erneut holen oder konnten die Berliner mit ihren neuen Spielern diesmal Mannschaftsmeister werden?



Eberhard Misch gegen Uwe Bösecke

Die Begegnung Slania gegen Gütschow endete mit einem Erfolg für die Berliner. Im 2. Match konnte Guhl gegen Knuth ausgleichen. Den Vergleich bei den Frauen konnte Elke Tönnies erwartungsgemäß gegen Marie-Luise Richter für Berlin entscheiden. Das Doppel gewannen diesmal auch die Berliner. Den entscheidenden 4. Punkt holte Wolfgang Slania gegen die für Hamburg spielende Marie-Luise Richter.

Der deutliche Erfolg (4:1) für Berlin täuscht etwas. Hätte die Spielansetzung Hamburg - Berlin geheißen, wäre der Spielverlauf etwas knapper für Berlin ausgegangen, da sich hieraus für die Hamburger günstigere Spielpaarungen ergeben hätten. Damit wurde Berlin nach 2000 erstmalig wieder DSSV-Mannschaftsmeister.

Ergebnisse Mannschaft:

Verein	Spiele	Pkt.
1. SSC Berlin	12:1	3
2. Hamburger SSV	9:5	2
3. SG Freiburg	4:9	1
4. SSC Düsseldorf	2:12	0

Marie-Luise Richter überraschte bei den Damen. Die Favoritinnen Elke Tönnies und Katja Nispel konnten an diesem Wettkampf nicht teilnehmen, da sie bei den zeitgleichen Beachvolleyballmeisterschaften mitwirkten. Mit Monika Rambow und Margit Bitzer fehlten



Gerhard Fischer gegen Thomas Roski

zwei weitere Seniorinnen. Dadurch war der Teilnehmerkreis leider sehr klein. Als Favoritin ging Christa Fischer in den Wettkampf. Die erste kleine Überraschung gab es schon bei dem Match zwischen den Berlinerinnen Karin Fischer und Marie-Luise Richter. Marie-Luise konnte erstmalig in 3 knappen Sätzen ihre Vereinskameradin Karin Fischer besiegen. Im anderen Match gab es eine weitere Überraschung. Tiina Pöhler aus Düsseldorf gewann gegen die Favoritin Christa Fischer mit 3:1. Auch in den weiteren Begegnungen wurde es spannend.

Marie-Luise spielte gegen Christa Fischer ein tolles Match. Die Berlinerin konnte zweimal die Führung der Freiburgerin ausgleichen



Wolfgang Slania, im Hintergrund M.-L. Richter gegen Christa Fischer

(11:5, 6:11, 11:6,6:11). Im 5. Satz gewann Christa mit 11:9 das Match. In der anderen Begegnung konnte sich Tiina gegen Karin mit 3:1 behaupten. In den letzten Begegnungen Fischer - Fischer gewann die Freiburgerin in 4 knappen Sätzen Mit 3:1 (11:4, 9:11, 12:10 und 14:12). Im letzten Spiel Pöhler - Richter hatte die Berlinerin die Chance mit einem Erfolg über die bis dahin ungeschlagene Tiina sogar noch den Titel zu gewinnen. Bei einem Erfolg der Berlinerin wäre auf Grund des besseren Satzverhältnisses M. Richter Meisterin. Tiina Pöhler hatte schon einen Titelerfolg im Doppel-Mixed im Jahre 2003 errungen.

Sie stand nun erstmalig vorm Erfolg in einem Einzelwettkampf. Den

ersten Satz gewann sie knapp mit 11:9. Dass Marie-Luise in bestechender Form war, zeigte sich durch den 11:8-Erfolg im 2. Satz. Im 3. und 4. Satz verließen sie offensichtlich die Kräfte. Tiina gewann diese Sätze mit 11:6 und 11:5. Der Titel im Damen-Einzel ging damit nach Düsseldorf.

Ergebnisse Damen:

Name	Spiele	Pkt.
1. Tiina Pöhler	9:2	3
2. Christa Fischer	7:6	2
3. Marie-Luise Richter	6:6	1
4. Karin Fischer	2:9	0

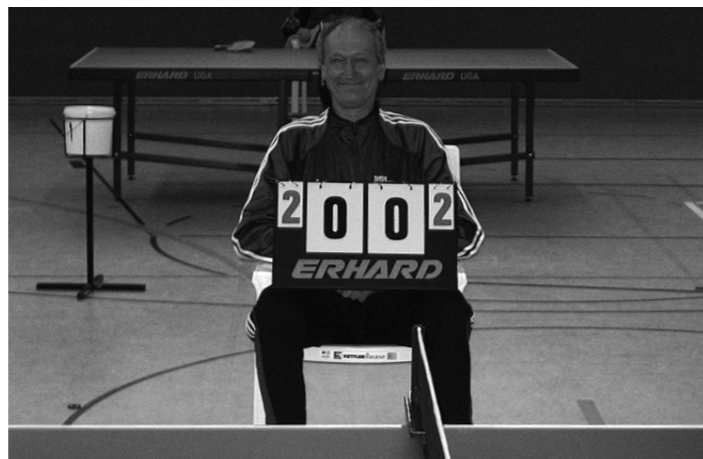


Zweimal gewann Christian Fischer gegen Herbert Hirschfelder

Neuer DSSV-Meister bei den Herren

In den letzten 4 Jahren spielten nur die männlichen Senioren um den Titel im Einzel. Diesmal nahmen auch vereinzelt wieder Spieler unter 40 am Wettkampf teil. Im Vorfeld war es abzusehen, dass der Seniorenmeister des Vorjahres Herbert Hirschfelder aus Erlangen und der noch recht junge Christian Fischer aus Freiburg das Rennen um den Titel machen würden.

Gespielt wurde im Doppel-K.O.-System. In den beiden ersten Runden gab es keine Überraschungen. Alle Favoriten setzten sich durch. Die Halbfinalpaarungen lauteten Klaus Gütschow (HH) - Christian Fischer (FB) und Herbert Hirschfelder (ERL) - Wolfgang Slania (B) Die schon erwähnten Favoriten Fischer und Hirschfelder gewannen ihr Match jeweils mit 3:0.



Charly Harders ist zufrieden: "Alles im Lot!"

Im Finale der Hauptrunde sah es im ersten Satz nach einem Erfolg des Seniors Hirschfelder aus. Er gewann den 1. Satz mit 11:8. Danach hatte sich Christian Fischer auf dessen Spiel eingestellt und gewann die nächsten 3 Sätze jeweils mit 11:6.

In der Trostrunde spielten die beiden Verlierer der Halbfinals gegeneinander. Der Hamburger Klaus Gütschow musste hart gegen den Berliner Wolfgang Slania kämpfen. Erst im 5. Satz wurde das Match

In den Halbfinalbegegnungen Tönnies - Richter und Meier - Pöhler gewannen die vermeintlichen Favoritinnen. Im Finale hatte die Titelverteidigerin Elke Tönnies diesmal mit Sabine Meier eine Gegnerin, wo sie gefordert wurde. Sie konnte sich auf Grund der besseren Spielpraxis durchsetzen.

DSSV-Meisterin	Elke Tönnies	Berlin
Vizemeisterin	Sabine Meier	Erlangen
3. Rang	Tiina Pöhler	Düsseldorf
4. Rang	Monika Rambow	Berlin
5. Rang	Christa Fischer	Freiburg
6. Rang	Marie Luise Richter	Berlin
7. Rang	Karin Fischer	Berlin
8. Rang	Simone Schulz	Düsseldorf
9. Rang	Anita Greiner	Erlangen



Siegerinnen Damen-Einzel: Tiina Pöhler, Sabine Meier, Elke Tönnies

Doppel-Mixed

Durch die Doppelzusammenstellung eines starken und eines weniger starken Spielers waren alle Doppel fast ausgeglichen. Galt es den starken Spieler den schwächeren leistungsmäßig mitzuziehen. Für den schwächeren Spieler ist es oft motivierend an der Seite eines starken Spielers zu spielen. Dieses spiegelte sich dann in seinen Leistungen wieder.

Es ist bei dieser Zusammenstellung nicht abzusehen wer hier als Siegerpaar hervorgeht.

Es gab bei diesem Modus noch nie ein Doppel welches in der gleichen Paarung Meister wurde. Das Doppel Elke Tönnies/Uwe Bösecke spielte schon zwei Mal zusammen. Sie schafften es auch schon ins Finale zu kommen. Diesmal scheiterten sie schon in der ersten Runde am Doppel Christa Fischer/Harald Schön. Der Meister im Einzel schied auch mit seiner Partnerin Anita Greiner in der ersten Runde aus. Resultat war, das die beiden Einzelmeister mit ihrem Partner in der ersten Runde ausschieden.

Die erste Runde überstanden die Doppel C. Fischer/Schön, Rambow/Jung, Pöhler/Schöler und Meier/Breckmann. Von diesen Doppeln gelang es den Doppeln Monika Rambow/Christian Jung (Berlin/Vaihingen) und Sabine Meier/Dieter Breckmann (Erlangen/Hamburg), das Finale zu erreichen.

Dieter Breckmann stand schon häufig im Finale oder erreichte dem 3. Platz und gewann eine Medaille. Meister wurde er aber mit einer Partnerin noch nie. Diesmal hatte er mit Sabine Meier eine Partnerin, wo er sich wirklich Hoffnungen machen konnte. Waren doch die Herren Breckmann und Jung auf beiden Seiten fast ebenbürtig, war doch Sabine Meier weitaus stärker als Monika Rambow. Dieser Unterschied war wohl auch von solcher Bedeutung das Dieter Breckmann mit Sabine Meier mit 8:11, 11:2, 12:10 und 11:6 den Titel gewannen.

Insgesamt war es in Düsseldorf eine Meisterschaft, die fast allen

Spaß machte. Das größere Teilnehmerfeld brachte mehr Spannung in den gesamten Ablauf der Meisterschaft. War Düsseldorf in den letzten Jahren oft ein Gegner der immer im Mannschaftswettkampf ohne Erfolg blieb. Durch ihre Verstärkung mit Rüdiger Schöler wurden sie zum ernstesten Konkurrenten. Sie scheiterten erst im Halbfinale an den Vizemeister Hamburg.



Herbert Hirschfelder wienert seinen Pokal auf Hochglanz

Der Abschlussabend fand in dem Speisesaale des Sportzentrums statt. Es war zwar nicht gemütlich, aber man wurde durch ein gutes Essen und Bier vom Fass entschädigt.

Der Höhepunkt dieses Abend war dann die von Gerhard Fischer durchgeführte Siegerehrung. Im Anschluss saß man noch bis nach Mitternacht zusammen,

Die nächste Tischtennismeisterschaft ist wahrscheinlich am 2./3. Mai 2008 in Erlangen.

Hallenfußballmeisterschaft in Wolfratshausen.

Gerhard Fischer

Ich freute mich das die Münchener, insbesondere unser Lolly, bereit war die diesjährigen Hallenfußballmeisterschaften in Bayern auszurichten. Bei der Ankunft in Wolfratshausen sah ich als erstes eine



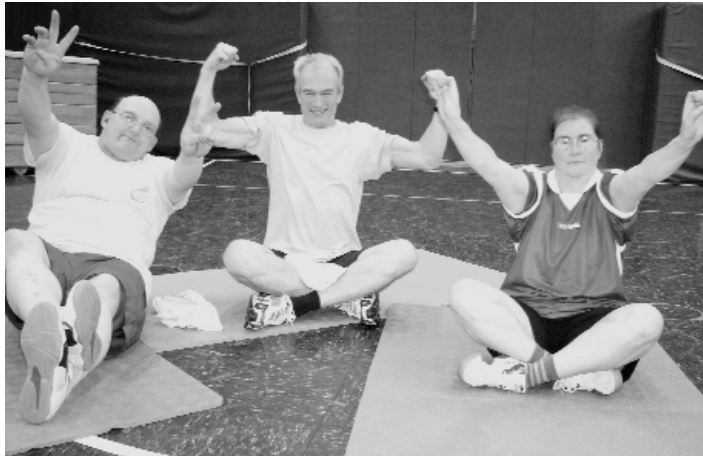
Ankunft in Wolfratshausen

Kamera auf mich gerichtet. Danach entdeckte ich in Lolly den Fotografen. Nach der Begrüßung gab es bei ihm im Haus ein reichhaltiges Frühstück.

Gegen Abend trafen dann als erstes die Berliner in Wolfratshausen

Herren-Einzel

Das Teilnehmerfeld bei den Herren war gegenüber den Vorjahren erfreulich. Neben den Neulingen aus Erlangen sind, wie Frank Pohl und Christian Jung, Spieler aus der Vergangenheit wieder aufgetaucht. Das Teilnehmerfeld versprach einen spannenden Verlauf. In der ersten Runde im Hauptfeld gab es nur Begegnungen zwischen starken und Hobby-Spielern. Die starken Spieler setzten sich alle ohne Ausnahme durch. In der 2. Runde wurde es für die meisten Spieler schwer. Begegnungen wie Böning (Hamburg) – Schön(Kassel), Breckmann (Hamburg) – Jung (Vaihingen),



Wenn wir Meister werden wollen, müssen wir uns warm machen...

Kretschmer (Hamburg) – Slania (Berlin) und Hirschfelder (Erlangen) – Schöler (Düsseldorf) versprachen spannende Spiele zu werden.

So manches Match ging über 5 Sätze. In dieser Runde konnten sich Schön, Jung, Pohl, C. Fischer, Slania, Gütschow, Harders und Hirschfelder behaupten. Im Viertelfinale spielten C. Fischer – Schön, Jung – Slania, Gütschow – Harders und Pohl – Hirschfelder. Bei der Paarung Pohl – Hirschfelder trafen zwei Spitzenspieler aus den 80er und 90er Jahren aufeinander. In der Vergangenheit, so habe ich in Erinnerung, gewann Herbert Hirschfelder



...und dürfen nicht umfallen... Hoppla!

diese Spiele. Diesmal konnte sich Frank Pohl aus Hannover durchsetzen. Die Teilnehmer im Halbfinale waren Christian Fischer (Freiburg) – Wolfgang Slania (Berlin) und Klaus Gütschow (Hamburg) – Frank Pohl (Hannover). Christian und Frank konnten diese Spiele für sich entscheiden und standen damit im Finale. Im Finale zeigte der Titelverteidiger aus Freiburg das er gegenüber dem Vorjahr sich noch weiter entwickelt hatte. Frank Pohl hatte dem Jugendlichen (11:4, 11:5, 5:11, 11:3.) nicht viel entgegen zu setzen.

DSSV-Meister	Christian Fischer	Freiburg
Vizemeister	Frank Pohl	Hannover
3. Rang	Herbert Hirschfelder	Erlangen

4. Rang	Klaus Gütschow	Hamburg
5. Rang	Wolfgang Slania	Berlin
6. Rang	Harald Schön	Kassel
7. Rang	Christian Jung	Vaihingen
8. Rang	Rüdiger Schöler	Düsseldorf

Bemerkenswert bei dieser Tabelle ist, dass unter den ersten 8, alle teilnehmenden Städte vertreten sind. Diese 8 Spieler qualifizierten sich für das Doppel-Mixed. Das bedeutete, dass sie mit einer weiblichen Partnerin an der Seite im Doppel antreten konnten.



Charly gegen ... ???

Damen-Einzel

Das Teilnehmerfeld bei den Damen war diesmal verhältnismäßig groß. Es hatten sich 10 Damen angemeldet. Kerstin Bloß musste dann doch noch aus gesundheitlichen Gründen absagen. Um das Teilnehmerfeld in einem 8er Feld spielen zu lassen, mussten 3 Damen in die Qualifikationsrunde um die beiden letzten Plätze spielen.

Von der Rangliste her waren diese die beiden Neulinge Simone



Geschafft: Mannschaftssieger ist Hamburg!

Schulz (Düsseldorf) und Anita Greiner (Erlangen) sowie Karin Fischer (Berlin). Karin Fischer konnte sich ohne große Probleme in jeweils 3 Sätzen durchsetzen und sich somit für die Hauptrunde qualifizieren. Im Spiel um den letzten Platz der Hauptrunde setzt sich Simone gegen Anita durch.

In der ersten Begegnungen der Hauptrunde konnten sich Elke Tönnies, Sabine Meier und Tiina Pöhler erwartungsgemäß durchsetzen. Die Überraschung war das Resultat in der Begegnung Christa Fischer gegen Marie-Luise Richter. Die bisher auf Platz 5 der Rangliste des DSSV geführte Christa Fischer unterlag Marie-Luise Richter (Rang 7).

zu Gunsten des Hamburgers entschieden (11:9, 8:11, 11:7, 5:11 u. 12:10). Im Spiel um den Einzug ins Finale bzw. den 3. Platz gewann Herbert Hirschfelder gegen Klaus Gütschow mit 3:0 Sätzen. Damit standen sich wieder der Senior und der Junior des Herrenturniers im Finale gegenüber. Der Freiburger Christian Fischer zeigte, dass sein Erfolg im Finale der Hauptrunde berechtigt war und gewann auch dieses Match und damit den Titel.

Ergebnisse Herren:

Name	Verein
1. Christian Fischer	Freiburg
2. Herbert Hirschfelder	Erlangen
3. Klaus Gütschow	Hamburg
4. Wolfgang Slania	Berlin
5. Bernd Böning	Hamburg
6. Ralph Guhl	Hamburg
7. Charly Harders	Hamburg
8. Martin Fischer	Freiburg
9. Axel Knuth	Berlin
10. Uwe Bösecke	Hamburg
11. Gerhard Fischer	Berlin
12. Dieter Breckmann	Hamburg
13. Thomas Roski	Düsseldorf
14. Eberhard Misch	Düsseldorf

Doppel-Mixed

Die Volleyballmeisterschaften der Damen waren am Vormittag zu Ende gegangen und so konnten Elke Tönnies und Katja Nispel (beide Berlin) im Doppel mitspielen.

Dieser Wettkampf wurde im einfachen KO-System ausgespielt. Die vermeintlich stärksten Doppel wurden gesetzt. Zu den Favoriten gehörten die Doppel Elke Tönnies/Ralph Guhl, Karin Fischer/Christian Fischer, Marie-Luise Richter/Herbert Hirschfelder und Katja Nispel/Bernd Böning. Der Turnierleiter hatte mit den vermeintlichen Favoriten auf die richtigen Doppel gesetzt. Alle 4 Doppel erreichten das Halbfinale. Es stand jetzt schon fest, dass die Gewinnerin aus Berlin kommen würde. In allen Doppeln spielten mit Elke, Karin, Marie Luise und Katja Berlinerinnen. Das erste Halbfinalspiel lautete Tönnies/Guhl - Fischer/Fischer. Der Favorit war hier schwer auszumachen. Elke Tönnies und Ralph Guhl waren ein gleichmäßig besetztes Doppel. Auf der anderen Seite der Platte stand ein außerordentlich stark spielender Christian Fischer mit einer im Verhältnis schwächeren Karin Fischer. Man wusste nicht, ob Christian die Schwächen seiner Mitspielerin würde kompensieren können. Auch die Konzentration von Karin würde hier eine Rolle spielen. Man durfte auch nicht außer Acht lassen, dass Elke Tönnies die Schwächen ihrer Vereinskameradin Karin Fischer kannte. Es wurde dank Christian ein offenes Spiel. Trotz aller Bemühungen musste er sich gegen das ausgeglichene Doppel Tönnies/Guhl mit 1:3 geschlagen geben. Im anderen Halbfinale war es auch so. Herbert Hirschfelder mit seiner schwächeren Spielpartnerin Marie-Luise Richter traf auf das ausgeglichene Doppel Katja Nispel/Bernd Böning. Wie im ersten Halbfinale konnte auch Herbert Hirschfelder die Schwächen seiner Mitspielerin Marie-Luise nicht ausgleichen und musste Katja und Bernd die Teilnahme am Finale überlassen.

Im Spiel um den 3. Platz trafen die Verlierer Karin Fischer/Christian Fischer und Herbert Hirschfelder/Marie-Luise Richter aufeinander. Dieses Spiel konnten dann Christian und Karin für sich entscheiden. Das Finale zwischen Katja Nispel/Bernd Böning und Elke Tönnies/Ralph Guhl war im gesamten Spielverlauf offen und spannend. Die ersten beiden Sätze gewannen Katja und Bernd klar mit 11:5. Danach wurden Elke und Ralph stärker. Sie konnten mit 11:7 und 11:6 das Match ausgleichen. Der 5. Satz musste die Entscheidung bringen. Die Stimmung in der Halle war angespannt. Die zahlreichen Zuschauer waren begeistert und applaudierten jedem Punkt der Spieler. Das Finale war so ausgeglichen, dass eine Satzverlängerung notwendig war. Mit 12:10 im 5. Satz wurden Katja Nispel und Bernd Böning DSSV-Mixedmeister.

Ergebnisse Doppel-Mixed:

Namen	Vereine
1. Katja Nispel/Bernd Böning	Berlin/Hamburg
2. Elke Tönnies/Ralph Guhl	Berlin/Hamburg
3. Karin Fischer/Christian Fischer	Berlin/Freiburg
4. Marie-Luise Richter/Herbert Hirschfelder	Berlin/Erlangen
5. Harders/Roski	Hamburg/D'orf
6. Knuth/Bösecke	Berlin/Hamburg
7. Pöhler/Slania	Düsseldorf/Berlin
8. Fischer/Breckmann	Freibg./Hamburg



Siegerehrung Tischtennis Dameneinzel: Gerhard Fischer, Ernst Sonnenburg, Tiina Pöhler, Christa Fischer, Marie-Luise Richter

Gegen 21:30 Uhr waren die Tischtennismeisterschaften nach 12 Stunden beendet. Es war schon eine beachtliche Leistung, die Mannschafts-, Einzel-, und Mixedwettkämpfe der Damen und Herren an einem Tag mit 23 Spielern durchzuführen. Hier möchte ich mich nochmals bei allen Teilnehmern für die gute Mitarbeit bedanken. Ich freue mich schon auf die nächsten Meisterschaften am 9.6.2007 im Sportzentrum des Bundesligisten Borussia Düsseldorf. Wir waren schon einmal vor einigen Jahren dort. Wie ich aus dem Angebot ersuchen konnte, ist dort vieles neu gebaut und modernisiert worden. Diesmal können wir dort sowohl spielen als auch Abschluss feiern.



Vorgabe zum Angriffsschlag beim Beachvolleyball

Beachvolleyball-Meisterschaft in Lindow

Bernd Böning (Mannschaften)
Gerhard Fischer (Mixed)

Am 03. Juni 2006 fand auf dem Gelände des Sport- und Bildungszentrums in Lindow die ersten DSSV-Beachvolleyballmeisterschaften statt. Morgens schaute ich zuerst aus dem Fenster und ahnte nichts Gutes. Der Himmel war mit dunklen Wolken behangen, aber

es regnete noch nicht.. Nach dem Frühstück begrüßte ich als Leiter dieser Meisterschaft alle teilnehmenden SportlerInnen. Im Anschluss erklärte ich allen Teilnehmern den Modus dieser Meisterschaft. Es nahmen 9 Herren- und 3 Damen-Mannschaften mit je 2 Spieler pro Team teil. Es traten folgende Teams an - SSC Berlin: Steffan Rhino/Maik Fischer, Hamburger SSV: Dieter Breckmann/Charly Harders, Dariusz und Mariusz Kwiatek, Andre Merkel/Bernd Böning und sowie SV Vaihingen (Stuttgart): Dieter Neumann/Alexander Frey, Bernd Lange/Walter Fetscher, Andreas Hüster/Reinhard Schmiedel, Peter Kriis/Johannes Scheurer und Fabian Hattwagner/Marcus Hörz.



Der Ball ist unterwegs

Bei den Damen vom SSC Berlin: Elke Tönnies/Heidi Herm, Tatjana Nitzschke/Katja Nispel und SV Vaihingen (Stuttgart): Birgit Höfig/Elisabeth Sen.

Bei den Herren wurden 2 Gruppen gebildet, die aus einer 5er Gruppe und einer 4er Gruppe bestanden. Die Damen traten erst nach dieser Herren- Meisterschaft an, da zwei Spielerinnen gleichzeitig auch Tischtennis spielten.

Pünktlich bei der ersten Angabe der Spiele, wie ich gehant habe, setzte der Regen ein und hielt bis zum Mittag zur Vorentscheidung an. Der Regen machte allen Sportlern schwer zu schaffen, zumal der



Anspiel zum Schmetter, vorne lauert der Stuttgarter Blockspieler

Sand schwer und tief wurde. Zusätzlich klebte der Sand am Ball und konnte schwer abgewischt werden. Durch den anhaltenden Regen waren alle Spieler bis auf die Haut durchnässt. Bestimmt hat später der eine oder andere eine Erkältung weggeholt.

Am Ende dieser Vorentscheidung hat in der Gruppe A Dieter Neumann und Alexander Frey aus Stuttgart den 1. Platz erreicht und Dariusz mit seinen Bruder Mariusz Kwiatek den 2. Platz. In der Gruppe B erreichte aus Berlin Stefan Rhino und Maik Fischer den 1. Platz und Charly Harders und Dieter Breckmann aus Hamburg den 2. Platz.

Nach der Mittagspause begann das Halbfinalspiel und Gott sei dank hat es aufgehört zu regnen. Im Halbfinale musste über Kreuz die

Entscheidung fallen, wer ins Finale kommen wird. Es spielten Dieter/Alexander gegen Charly/Dieter und im 2.Spiel Stefan/Maik gegen Dariusz/Mariusz. Am Ende gewannen Dieter/Alexander und Stefan/Maik ihre spiele und zogen ins Finale ein, um Platz 3 spielten Charly/Dieter gegen Dariusz/Mariusz.

Der nasse Sand forderte den Finalisten alles ab. Durch die ständigen Laufbewegungen im schweren und feuchten Sand wurden die Beine stark beansprucht. Trotzdem gab es in beiden Endspielen sehr gute Ballstaffetten. Im Finale setzten sich Stefan Rhino mit seinem Partner Maik Fischer souverän gegen Dieter Neumann und Alexander Frey in 2 Gewinnsätzen durch und wurden Deutscher Meister.



Sprung zur Annahme

Im Spiel um den 3. Platz wurde auch hartnäckig gekämpft und auch hier gab es sehr gute Ballwechsel. Die wesentlich jüngeren Spieler Dariusz und Mariusz Kwiatek konnten sich gegen die Senioren Charly und Dieter in 2 Sätzen durchsetzen und den 3. Platz erreichen.

Trotz des schlechten Wetter am Vormittag, meine Hochachtung an die Herren, das sie bis zum Ende durchgespielt haben, hatten alle ihre Freude an diesen erstmalig stattfindenden Wettbewerb. Herzliche Gratulation an den SSC Berlin zum souverän erspielten Titel.



Die Stuttgarter beherrschen die schwierige Überkopfangabe

Am Nachmittag fand die Damen Beach-Volleyball-Meisterschaft statt. Wie eingangs meines Berichtes erwähnt, waren nur 3 Damenmannschaften gemeldet. Dieses Miniturnier wurde schnell durchgeführt. Souverän haben die beiden Berlinerinnen Tatjana und Katja alle Spiele mit 2 Sätzen mühelos gewonnen und wurden Deutsche Meister. Das Zweite Berliner Team mit Elke und Heidi hatten die Niederlage gegen ihre Vereinkameradinnen verloren und hielten sich danach im 2. Spiel gegen die Stuttgarterinnen schadlos. Elke und Heidi gewannen souverän in 2 Sätzen. Auf dem 3. Platz landeten Birgit und Elisabeth. Die beiden Stuttgarterinnen spielten gut mit. Birgit spielte stark, konnte aber die Schwächen der ungeübten Elisabeth nicht kompensieren. Ein Lob neben Elisabeth auch an Heidi Herm. Erst durch die Bereitschaft dieser beiden Spielerinnen war die

Frauen gingen in die Sauna, andere nur Schwimmen. Wir konnten auch Erik Diversy ins Wasser locken und er hatte sogar einen Ball. Jetzt spielten wir Wasserball, was uns sehr viel Spaß machte. Mittlerweile war es 17.00 Uhr. Wir zogen uns um und gingen zum



In die alte Seilerei gehen wir doch nicht, sondern ins neue Eis Café!

Abendessen. Danach machten wir noch einige Erinnerungsfotos mit Erik Diversy und verabschiedeten uns von ihm. Wir fuhren bzw. liefen in unser Hotel. Dort beschlossen wir noch einen Bummel durch das schöne Städtchen St. Wendel zu machen. Zum Abschluss gönnten wir uns noch ein Eis. Dabei verquatschten wir uns dermaßen, dass die Gaststube im Hotel schon geschlossen war, als wir heim kamen, so dass wir auf unseren Gute-Nacht-Trunk verzichten mussten und todmüde von diesem sportlichen Tag in unsere Betten fielen und auch gleich eingeschlafen sind. Am Sonntagmorgen schliefen wir etwas länger und frühstückten dann ganz gemütlich. So gegen 10.00 Uhr fuhren die Ersten los in Richtung Heimat. Es war ein sehr schönes Wochenende. Wir bedanken uns alle ganz herzlich bei Gerhard Fischer, der das Bundes-Sport-Frauentreffen in St. Wendel organisiert hat und hoffen, dass wir uns in 1 oder 2 Jahren alle gesund und munter wieder treffen.

Tischtennismeisterschaft in Düsseldorf

Gerhard Fischer

Zum 2. Mal war Düsseldorf am 8. und 9. Juni Gastgeber der DSSV-Tischtennismeisterschaften. Wie 2003 spielten wir auch diesmal im Sportleistungszentrum von Borussia Düsseldorf. Das Zentrum wurde modernisiert und erweitert. So konnten wir spielen, schlafen und feiern unter einem Dach.

Gegenüber den Vorjahren hat sich der Teilnehmerkreis um 50% vergrößert. Besonders erfreulich war die Teilnahme von 7 Mannschaften und TT-Spielern aus 8 verschiedenen Städten.

Mannschaftsspiele:

Die Favoriten waren die Titelträger der letzten Jahre Berlin und Hamburg. Ob sie dieser Rolle gerecht wurden war diesmal ungewiss. Die erstmals teilnehmenden Erlanger hatten mit Herbert Hirschfelder einen starken Spieler und mit Sabine Meier eine starke Spielerin. Die Freiburger mit dem Titelverteidiger Christian Fischer und einem neuen Spieler stand auch auf der Rechnung der Titelaspiranten. Die Düsseldorfer, Stuttgarter und Kasseler schienen die Außenseiterrolle inne zu haben.



Vorne ein Spiel mit viel Spannung, hinten ist die Sache eindeutiger

Diesmal bildeten wir 2 Gruppen, wo jeder gegen jeden spielte. In der Gruppe A standen Hamburg, Erlangen und Kassel. Die Hanseaten und Franken setzten sich zwar durch, hatten aber beide ihre Mühe mit Kassel. Kassel unterlag den Hamburgern mit 2:4 und Erlangen mit 3:4 denkbar knapp. Im Spitzenspiel Hamburg gegen Erlangen mussten die Hamburger 2 Punkte an Erlangen abgeben.

In der 2. Gruppe mit Berlin, Freiburg, Stuttgart und Düsseldorf konnte sich Berlin gegen Düsseldorf mit 4:0, Stuttgart 4:0 und Freiburg 4:1 klar behaupten. Die Sensation in dieser Gruppe schaffte der SSC Düsseldorf. Mit ihrem neuen starken Spieler Rüdiger Schöler überraschten sie alle Gruppenegegner. Selbst die Berliner hatten einige Probleme. Düsseldorf gelang zwei Siege gegen Freiburg (4:2) und Stuttgart (4:3). Grund der Niederlage der Freiburger war das die Breisgauer die Düsseldorfer unterschätzten und ihren besten Spieler Christian Fischer gegen dessen Vater Martin Fischer ausgetauscht hatten. In Bestbesetzung gewannen sie gegen Stuttgart das letzte Spiel klar mit 4:0.



Spielen, abwärmen, zählen, beobachten, aufwärmen und wieder spielen...

Im Halbfinale standen sich Berlin – Erlangen und Hamburg – Düsseldorf gegenüber. Im ersten Halbfinalspiel Berlin – Erlangen konnte nur Herbert Hirschfelder für die Franken gegen den Berliner Wolfgang Slania Punkten. Das Doppel Elke Tönnies/Wolfgang Slania war gegen Erlangen erfolgreich. Die beiden anderen Punkte holten Elke Tönnies und Gerhard Fischer für die Berliner. Danach machten Elke und Gerhard im 2. Doppel den Sack mit dem 4 Gewinnpunkt zu. Gegen Hamburg konnte der Düsseldorfer Rüdiger Schöler allein nichts ausrichten. Hamburg gewann 4:2 und stand damit gegen Berlin im Finale.

Im Finale wusste man nicht genau wie die beiden Einzel Gütschow - Slania und Tönnies – Breckmann ausgehen würden. In den Doppel waren auf Grund der stärkeren Spielerin die Berliner favorisiert. Wie gegen Erlangen musste Wolfgang Slania sich gegen die Hamburger 1 Klaus Gütschow nach 5 Sätzen geschlagen geben. Damit stand es 1:1. In den anderen Einzel konnten sich Elke Tönnies gegen Dieter Breckmann und Gerhard Fischer gegen Marie-Luise Richter behaupten. Mit einer 3:1 Führung konnte das 2. Doppel Tönnies/Fischer beruhigt ins entscheidende Spiel gegen Richter/Breckmann gehen. Wie gegen Erlangen gewannen Elke und Gerhard auch dieses Doppel und damit war der SSC Berlin erneut DSSV-Mannschaftsmeister. Im Spiel um den 3. Platz konnten sich die Erlanger gegen Düsseldorf mit 4:1 klar behaupten.

Die Begegnung um den 5. Kassel – Freiburg konnten die Hessen für sich entscheiden. Die Rote Laterne blieb bei Stuttgart-Vaihingen.

Ich muss feststellen, das dieses für mich eine der schönsten Mannschaftsmeisterschaften der letzten Jahre war. Es ist lange her, das wir 7 Mannschaften beim Tischtennis hatten. Toll fand ich auch die ausgeglichenen Spiele. Die Favoriten wurden gefordert und wissen dass es in Zukunft schwerer wird. Durch die Teilerfolge werden sie motiviert sein und versuchen sich zu verstärken. In diesem Sinne hoffe ich auf 2008 und freue mich darauf.

amerikanischen Tai Chi geschrieben, ist eine Sportart mit langsamen Bewegungen, wo die Kraft aus der Entspannung und nicht wie bei den meisten anderen Sportarten aus der Anspannung kommt. Es dient zur Entspannung und Meditation, kann aber bei guten Kenntnissen auch zur Selbstverteidigung genutzt werden. Der Vorteil dieser Sportart ist auch, dass es kaum Verletzungen gibt. Es gibt verschiedene Stile des Tai Ji, wobei die bekanntesten und ältesten der Chen-Stil (Ursprung) und Yang-Stil (bekannteste und weit verbreitete) sind.

Um 12:30 Uhr ging es dann zum Mittagessen und im Anschluss daran fuhren wir ins Hotel um bis 15 Uhr Mittagspause zu machen.



Beim "Schnippeln"

Um 15 Uhr trafen wir uns dann vor dem Hotel mit Herrn Diwersy zu einem Stadtrundgang. Er zeigte uns ein paar schöne Lokale wo wir den Samstagabend schön Ausklingen lassen können. Aber auch die Kultur kam nicht zu kurz, wir schauten uns u.a. die Wendelinusbasilika an, wo wir das Glück hatten, das grade ein Priester anwesend war der einen viertelstündlichen Vortrag über die wichtigsten Dinge des spätgotischen Baues erzählte. Sehenswert waren auf alle Fälle die Steinkanzel und das Hochgrab mit den Gebeinen des heiligen Wendelinus. Die Basilika zieht immer wieder viele Pilgergruppen an.



Ein Hinkelstein?

Anschließend schauten wir uns noch die Altstadt und das Mia Münster Haus an, wo die Kreisbibliothek mit dem Stadtarchiv sowie das ebenfalls als Museum mit ständigen Ausstellungen der St. Wendeler Künstlerin Mia Münster beherbergt sind. Leider war dieses Gebäude schon geschlossen. Zum Abschluss schauten wir uns noch den Kugelbrunnen an, ein faszinierendes Bauwerk des Künstlers Christian Mayer. Eine riesige 4,2 Tonnen schwere Kugel aus Amazonit-Granit schwebt und dreht sich auf einer hauchdünnen Wasserschicht. Alle waren begeistert von der Führung.

Nach der Führung fuhren wir wieder zur Klinik um dort das Abendessen einzunehmen. Um 19:00 Uhr hatten wir dann noch freies Gestalten mit Farben, was von Herrn Marc Menzler geleitet

wurde. Vielen der Frauen fiel zum Thema Malen erst gar nichts ein. Als wir uns dann auf das Thema Frühling geeinigt hatten, kamen dann doch noch bei jedem Gedanken hervor, die wir dann zu Papier brachten. Es standen alle Varianten von Farben zur Verfügung so dass der Phantasie freien Lauf gelassen werden konnte. Bei Einigen entstanden sehr schöne Bilder und durch die sanfte Hintergrundmusik konnte man sehr gut dabei entspannen. Gegen 21:00 Uhr hatten wir wieder alles zusammen geräumt und fuhren oder liefen zurück zum Hotel wo wir uns noch für 1 Getränk zusammen setzten, allerdings waren alle Frauen recht müde so das wir auch recht bald in den Betten verschwanden.



In der "Folterkammer"

Am Samstagmorgen trafen wir uns wieder um 7:30 Uhr zum Frühstück um anschließend gut gerüstet mit Sport- und Badesachen zur Klinik zu starten. Dort trafen wir uns dann um 9:00 Uhr wieder mit Herrn Diwersy im Krafraum, wo wir uns umziehen konnten und erst mal eine kurze Einleitung zur menschlichen Wirbelsäule und deren Verletzungsfolgen bekamen. Anschließend gingen wir dann in die Sporthalle wo wir erst Wirbelsäulengymnastik und Muskelaufbautraining machten und anschließend noch die Möglichkeit zum Tischtennis und Badminton spielen hatten. Nach dem Mittagessen hatten wir dann die Möglichkeit uns noch ein



"Eiszeit"

Patientenzimmer anzuschauen, was für einige der Frauen sehr interessant war, weil sie in Erwägung ziehen, mal eine Reha-Maßnahme in St. Wendel zu machen. Danach konnten wir entweder im Ruheraum ein wenig Mittagschlaf machen oder noch in den Krafraum gehen um ein paar Geräte auszuprobieren.

Nach der Mittagspause, die viele tief und fest schlafend verbracht haben, ging es dann wieder in die Turnhalle. Jetzt stand Tai Ji auf dem Programm.

Erik Diwersy zeigte uns viele Übungen und zeigte auch, was er so alles kann, er ist eben ein Tai Ji-Profi.

Nun stand Schwimmen und Sauna auf dem Programm. Nach den sportlichen Betätigungen freuten wir uns auf das kühle Nass. Einige

Meisterschaft der Damen möglich. Ich möchte an beide den Apell richten, nächstes Jahr wieder mitzuspielen. Vielleicht hat es Euch gepackt und Ihr trainiert mal mit Euren Vereinskameradinnen. Ein paar Trainingsstunden vor den Wettkämpfen kann schon kleine Wunder bewirken.

Fazit: Trotz schlechten Wetter hat es allen Spaß gemacht. Die Frauen sollten versuchen ihre Teilnehmerquoten zu erhöhen. Hier sind auch die Herren in den Vereinen gefordert. Kümmert Euch um Eure weiblichen Sportkameradinnen und motiviert sie. Habt Geduld mit ihnen und gebt nicht gleich bei Misserfolgen auf. Denkt daran, dass es gemeinsam noch mehr Spaß macht. Die nächsten DSSV Beach-Volleyball Meisterschaft finden voraussichtlich in Stuttgart statt. Ich hoffe mit mehr Frauen, damit auch dort interessante Ballwechsel stattfinden.



Spannender Spielbetrieb auf allen vier Feldern im Sande von Lindow

Beachvolleyball-Mixed-Meisterschaft

Am 2. Spieltag fanden die Mixedmeisterschaften im Beachvolleyball statt. Im Vergleich zum Vortag, an dem es nur regnete, war es diesmal trocken. Es war etwas windig, was ein optimales Spiel nicht zuließ. Durch die gleichzeitig laufenden Fußballmeisterschaften standen den Damen nur 4 Spielpartner zur Verfügung. Ich selbst hätte noch spielen können, aber Elke Tönnies hatte vom Vortag Blutergüsse an den Handgelenken. Ein Weiterspielen war hier nicht möglich.



Schon beim gemütlichen Frühstück fühlten sich alle Teilnehmer wohl

Die 4 übrig gebliebenen Pärchen Tatjana Nitzschke/Walter Fetscher; Tiina Pöhler/Andreas Koenen; Birgit Höfig/Alexander Frey und Katja Nispel/Ralph Guhl spielten alle gegeneinander. Die Favoriten waren hier schwer auszumachen, was sich auch in den darauf folgenden Spielen zeigen sollte.

Sehr ausgeglichen waren die Begegnungen Höfig/Frey - Nitzschke/Walter welches mit 21:18, 7:21 und 16:14 für Höfig/Frey ausging. Ein weiteres Match war sehr spannend.

Die Begegnung Nitzschke/Walter – Nispel/Guhl war ebenfalls sehr ausgeglichen. Den ersten Satz gewannen Nitzschke/Walter. Wie im anderen Match mussten sie sich dann doch noch mit 19:21 und 10:15 geschlagen geben. Trotz des großartigen Einsatzes von Walter Fetscher konnte die Niederlage nicht verhindert werden. Dem vermeintlich schwächsten Team, Pöhler/Koenen, tut man Unrecht, sie nach ihrer sieglosen Teilnahme zu beurteilen. Sie gewannen zwar keinen Satz, spielten aber großartig mit. Tiina Pöhler als Gelegenheitspielerin hatte kaum eine Chance. Ihr Teamkamerad Andreas Koenen konnte ihre Schwächen jedoch nur zum Teil ausgleichen. Wenn



Sämtliche Pokale der Wettkämpfe von Lindow noch vereint

Andreas Koenen stets die Angaben hätte machen können, wären sie als Mixedmeister vom Feld gegangen. Mit jenen Angaben hatten alle Teilnehmer ihre Probleme.

Die Sieger dieses Turniers kommen aus dem Schwabenlände. Birgit Höfig und Alexander Frey konnten alle 3 Matches gewinnen.

DSSV-Beachvolleyball-Mixedmeister:

- Birgit Höfig/Alexander Frey, Stuttgart
 - 2. Platz: Katja Nispel/Ralph Guhl, Berlin/Hamburg
 - 3. Platz: Tatjana Nitzschke/Walter Fetscher, Berlin/Stuttgart
 - 4. Platz: Tiina Pöhler/Andreas Koenen, Düsseldorf/Berlin
- Trotz kleinem Teilnehmerkreis hat es allen Spaß gemacht. Dies lag vielleicht auch daran, dass es nicht allzu viele Spiele waren. Der Vortag hatte nämlich schon viel Kraft gekostet.



Für alle Fälle beim Fußballturnier dabei - und Danke für den Einsatz!

3. Kleinfeldfußball-Meisterschaft in Lindow

Gerhard Fischer

Nach den Tischtennis- und Beachvolleyballmeisterschaften fanden am Pfingstsonntag die Fußballmeisterschaften statt.

Die Berliner Fußballer, bis auf 3 Ausnahmen, reisten erst am Sonntagmorgen gegen 9:00 Uhr an. Damit waren die letzten Teilnehmer in Lindow eingetroffen.

Es nahmen 4 Mannschaften an diesem Wettkampf teil. Berlin stellte 2 Teams. Die Hamburger und Stuttgarter traten mit jeweils einer Mannschaft an. Gespielt wurde auf Kleinfeld mit je 6 Spielern pro

Mannschaft. Wir hatten 2 Plätze zur Verfügung. So konnten 2 Spiele gleichzeitig stattfinden. Die 3 bestellten Schiedsrichter und Sanitäter des DRK Gransee waren auch alle pünktlich im Sportzentrum. Um 10:00 Uhr begannen wir mit den beiden ersten Begegnungen, die Berlin I - Berlin II und Hamburg - Stuttgart waren. Das Berliner Duell war sehr ausgeglichen. Die Zusammenstellung beider Mannschaften ließ keinen Unterschied bezüglich der Spielstärke erkennen. Die Berliner hatten 2 gleichstarke Mannschaften ins Turnier geschickt. Es war ein torreiches und spannendes Spiel, welches mit 3:3 Remis endete. In der anderen Begegnung gab es einen Sieger. Die Stuttgarter waren den Hanseaten spielerisch überlegen.



Alle Mannschaften beisammen fürs digitale Erinnerungsfoto

Die Schwaben konnten aus ihrer Überlegenheit jedoch nur wenig Kapital schlagen. Auf der anderen Seite standen in der Hamburger Abwehr erfahrene Spieler, die es dem Gegner durch ihr gutes Stellungsspiel sehr schwer machten. Die Stuttgarter fanden trotzdem Lücken in der Abwehr und waren zweimal erfolgreich. Der Anschlusstreffer der Hamburger kam zu spät. Das Spiel endete 2:1 für Stuttgart.

Danach folgten die Spiele Berlin I - Stuttgart und Berlin II - Hamburg. Beide Berliner Mannschaften dominierten und es zeigte sich hier ein wahrer Klassenunterschied, was auch daran gelegen haben



Alle für einen, einer für alle!

mag, dass die Berliner daheim regelmäßig an den Punktspielen in der Landesliga des BFV teilnehmen. Hinzu kam noch, dass einige Spieler von Stuttgart und Hamburg die Volleyball- und Tischtenniswettkämpfe in den Knochen hatten. Die Berliner waren bis auf 3 Ausnahmen ausgeruht.

Die 1. Mannschaft gewann gegen Stuttgart mit 7:2. Das 2. Berliner Team hatte es dagegen erheblich schwerer. Die Abwehr der Hamburger stand erneut sehr gut. Nach der 1:0 Führung Berlins riskierten die Elbstädter einiges und konnten den 1:1-Ausgleich erzielen. Nun wollten sie auch den Sieg und öffneten ihre Abwehr. Das war für die jungen und schnellen Berliner ein gefundenes Fressen. Durch einen Ballverlust der Hamburger im Mittelfeld konnten die Berliner kon-

tern und den 2:1 Siegestreffer erzielen.

In der 3. Spielpaarung trafen Berlin I - Hamburg und Berlin II - Stuttgart aufeinander. Mit zunehmendem Spielverlauf ließen die Kräfte der Stuttgarter und Hamburger nach. Die Wettkämpfe vom Vortage machten sich bei beiden Mannschaften bemerkbar. Nun hatten die ausgeruhten Berliner klare Vorteile. Beide Spiele waren sehr torreich. Berlin I gewann gegen Hamburg mit 6:3 und Berlin II schickte die Stuttgarter mit einem klaren 7:0 vom Platz.

Nach diesem Spiel machten wir eine Mittagpause. Wer wollte, konnte sich mit einem Mittagessen stärken. Zu diesem Zeitpunkt standen beide Berliner Teams punktgleich an der Spitze. In der Tordifferenz



Ja, wen soll ich denn anspielen?

waren sie mit 16:8 und 12:4 ebenfalls gleich.

Die Rückrunde wurde mit einer verkürzten Spielzeit ausgetragen, da die bisherigen Spiele den Spielern bereits einiges abverlangt hatten. Die Ansetzung der Rückspiele verlief wie in der Vorrunde.

In der ersten Begegnung gab es eine kleine Überraschung. Das 2. Team von Berlin gewann im Berliner Vergleich mit 5:3. In der 2. Begegnung konnten sich die Hamburger revanchieren und gewannen diesmal mit 2:1. Wie war das möglich? Waren es doch die Stuttgarter, die als Favorit ins Spiel gingen. Hier schien wieder die Cleverness der Hamburger Abwehr eine Rolle zu spielen. Zum ande-



Es geht schon wieder - die Krampfbehandlung wirkt

ren ließ die Kondition der Schwaben merklich nach. Die Hamburger warteten gelassen auf ihre Konterchancen. Mit dieser Taktik hatten sie Erfolg.

Danach folgten wieder die Spiele Berlin I - Stuttgart und Berlin II - Hamburg. Im Spiel Berlin I - Stuttgart konnte man sagen: Tot geglaubte leben länger. Zur Überraschung aller Zuschauer mobilisierten die Schwaben all ihre Kräfte und nahmen den Berlinern zwei erwartete Punkte ab. Das Spiel endete 1:1. Nun hatte das 2. Berliner Team gegen Hamburg die Chance alles klar zu machen. Es gab in dieser Begegnung keine Überraschung. Die Berliner fegten die Hamburger mit 5:0 vom Platz.

In den letzten Spielen lauteten die Paarungen Berlin I - Hamburg und

Endergebnis:

- | | |
|---|----------------|
| 1. Platz: Timo Rohrbach/Reinhard Schmiedl | SV Vaihingen |
| 2. Platz: Marc Späte/Dietmar Richter | SSC Hannover |
| 3. Platz: Alexandra Lange/Birgit Späte | SSC Hannover |
| 4. Platz: Christian Jung/Johannes Lüpkes | SVV/SSC Kassel |
| 5. Platz: Stefan Schneider/Lothar Fritzsche | SSC München |
| 6. Platz: Henning Kruse/Agim Shabani | SSC Hannover |



Alexandra Lange trotz großem Pensum noch gut gelaunt

Am Abend wurde die Siegerehrung in einer Pizzeria durchgeführt. Für jeden Teilnehmer gab es diesmal Sachpreise und Urkunden, so dass keiner leer nach Hause gehen musste.

Wo die 14. Deutschen Meisterschaften stattfinden, ist noch nicht vergeben. Es liegt eine Ankündigung vor, aber noch kein offizieller Antrag. Somit ist noch alles offen, wo sie stattfinden werden.



Die Pokale waren gut behütet (vom Super-Wachhund s.o.)!

Frauenwochenende in St. Wendel

Anita Greiner/Katja Klahold-Schön

Unser diesjähriges Frauenwochenende führte uns in die Bosenberg Klinik in St. Wendel (Saarland). Der Einladung von Herrn Dr. Seidler folgend reisten wir am Donnerstag, den 17. Mai ab 16:00 Uhr in der Klinik an. Leider hatten wir erst kurz vorher erfahren, dass wir nicht in der Klinik übernachten könnten, sondern in einem Hotel in der Stadt ausgegliedert werden. Aber wir machten das Beste draus, auch wenn der Weg vom Hotel zur Klinik schon recht beschwerlich war. Um 16:30 Uhr startete dann unser Wochenend-Symposium. Diesmal war es ein straffer Programmablauf und nicht wie vor 2 Jahren ein Wellness-Wochenende.

Herr Dr. Seidler und seine Frau hießen alle 10 Frauen recht herzlich willkommen und der Programmablauf wurde besprochen. Anschließend gab es einen Vortrag über CI (Chochlear Implantat). Gegen 18:00 Uhr gab es dann Abendessen in der Klinik. Im Anschluss daran unterhielten wir uns noch mal darüber wie das Wochenende verlaufen sollte. Es stand also fest, das wir im Hotel übernachten und frühstücken, alle weiteren Mahlzeiten fanden in der Klinik statt. Danach hielt Frau Birgit Seidler-Fallböhmer einen Vortrag über NLP (Neuro Linguistisches-Programmieren). Durch NLP kann man folgendes lernen:

- kleine und große Ziele zu erkennen und erreichen
- Stress zu bewältigen
- Ängste aufzulösen
- mit Kritik konstruktiv umzugehen
- seine Zeit besser einzuteilen
- innere Konflikte zu lösen
- Psychosomatische Beschwerden und Zwänge aufzulösen
- sich selbst sinnvoll zu motivieren
- seine Kreativität, Lebensfreude und Lebensqualität insgesamt zu steigern
- effektiv lernen zu lernen
- eine gute Balance zwischen Arbeit und Privatleben zu finden.



Empfang der Teilnehmerinnen durch Herrn Dr. Harald Seidler (hintere Reihe Mitte), Frau Birgit Seidler-Fallböhmer (hinten 2. v. rechts) und Herrn Ahmed Bellagnech (hinten 3. v. rechts).

An Hand von Beispielen zeigte Frau Seidler-Fallböhmer wie dieses zu verstehen ist und jeder mit sich selbst damit umgehen kann. Und gab uns als Leitspruch ein Zitat von Christian Morgenstern mit auf dem Weg:

„Wer das Ziel nicht hat, kann den Weg nicht haben, muss im selben Kreis all sein Leben traben.“

Gegen 21:00 Uhr mussten wir uns dann leider verabschieden, weil Familie Seidler an diesem Wochenende nicht in der Klinik war. Wir fuhren dann mit den Autos zum Hotel und bezogen erst mal unsere Zimmer. Anschließend trafen sich einige der Frauen noch in der Gaststätte um sich ein wenig auszutauschen.

Am Freitagmorgen ging es dann recht früh wieder los. Wir trafen uns um halb 8 zum Frühstück, um anschließend gleich in die Klinik zu fahren oder laufen. Um 9:00 Uhr begannen wir dort mit einem Vortrag über den komplexen Tinnitus, Ursachen und Behandlung. Herr Erik Diwersy erklärte sehr verständlich alles rund ums Thema Tinnitus und Hörschädigung und beantwortete gerne die dazu gestellten Fragen. Für alle Betroffenen war es ein sehr interessanter Vortrag. Herr Diwersy führte uns dann auch durch den Rest des Wochenendes, er ist leitender Sporttherapeut an der Bosenberg Klinik.

Der Vortrag dauerte bis 10:30 Uhr, dann war eine halbe Stunde Pause. Um 11:00 Uhr trafen wir uns dann wieder mit Herrn Diwersy wo er uns Einblicke und Grundlagen des Tai Ji beibrachte. Tai Ji, im

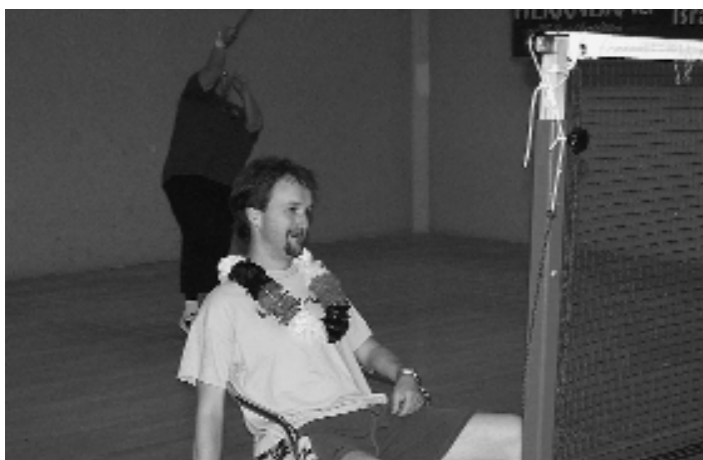


Leider mußten schon im Vorfeld aufgrund von Krankheit, Geburten und Prüfungen einige Absagen hingenommen werden, so daß das Teilnehmerfeld nicht sehr groß war. **Aber bei den Meisterschaften des DSSV steht der Spaß im Vordergrund.**

Im Einzelwettbewerb wurden zwei Gruppen gebildet, wo die beiden letztjährigen Finalisten jeweils in einer Gruppe gesetzt wurden. Die restlichen 9 Teilnehmer von 11 wurden zugelost. Es wurde jeder gegen jeden in der Gruppe gespielt. Die beiden erstplatzierten einer Gruppe

Austragungsort

spielten überkreuzt, in den Halbfinals, die Finalisten aus und die anderen spielten gleich die Platzierung aus. Die Favoriten Timo Rohrbach und Reinhard Schmiedl gewannen souverän ihre Gruppenspiele. Im Halbfinale mußten beide über 3 Sätze gehen eh der Widerstand gegen Christian Jung (gegen Timo Rohrbach) und Marc Späte (gegen Reinhard Schmiedl) gebrochen war. Auch das Spiel um Platz 3 war an Spannung kaum zu überbieten. Marc Späte und Christian Jung gaben alles. Am Ende hatte Marc Späte das glücklichere Ende für sich und gewann in 3 Sätzen und erreichte somit den 3. Platz.



Er gab alles!...

Im Finale trafen sich die gleichen Spieler wie 2006, nämlich Timo Rohrbach und Reinhard Schmiedl. Nun konnten Wetten abgegeben werden, wie es diesmal ausgehen würde. Das Finale ging diesmal über 3 Sätze. Den ersten Satz konnte Timo Rohrbach 21 : 16 gewinnen. Im zweiten Satz dominierte Reinhard Schmiedl, so daß es zu einem dritten Satz kam. Im dritten Satz war am Anfang alles ausgeglichen. Keiner ließ seinen Gegner davon ziehen. Gegen Ende des dritten Satzes, bewies Timo Rohrbach, nach engen Entscheidungen,



Kontrastprogramm: Fußball-WM!

die besser Motivation und den größeren Biss als Reinhard Schmiedl und konnte somit den amtierenden Meister entthronen. Timo Rohrbach wurde damit zum ersten Mal Deutscher Meister im Einzel. Herzlichen Glückwunsch.



Stefan Schneider gegen Lothar Fritzsche, beide München

Endergebnis:

1. Platz:	Timo Rohrbach	SV Vaihingen
2. Platz:	Reinhard Schmiedl	SV Vaihingen
3. Platz:	Marc Späte	SSC Hannover
4. Platz:	Christian Jung	SV Vaihingen
5. Platz:	Stefan Schneider	SSC München
6. Platz:	Dietmar Richter	SSC Hannover
7. Platz:	Alexandra Lange	SSC Hannover
8. Platz:	Lothar Fritzsche	SSC München
9. Platz:	Henning Kruse	SSC Hannover
10. Platz:	Johannes Lüpkes	SSC Kassel
11. Platz:	Agim Shabani	SSC Hannover



Zu klein - zu groß - oder anders rum?

Nach dem Einzel stand nun noch Doppel auf dem Programm. Es bildeten sich 6 Paarungen, wo Jeder gegen Jeden in einer einfachen KO-Runde den Meister im Doppel ausspielten. Im Doppel gab es auch wieder Favoriten, die auch ihrer Favoritenrolle gerecht wurden. Timo Rohrbach/Reinhard Schmiedl gewannen alle Spiele ohne Satzverlust und sicherten sich somit erneut die Deutsche Meisterschaft im Doppel. Um die anderen Plätze ging es eng zu und das Damendoppel schaffte fast eine Überraschung. Das Damendoppel schrammte denkbar knapp am 2. Platz vorbei, so dass Alexandra Lange/Birgit Späte einen sehr guten 3. Platz hinter dem Doppel Dietmar Richter/Marc Späte belegten. Beide Doppel kommen aus Hannover. Auch die anderen Platzierungen im Doppel waren ausgeglichen.

Berlin II - Stuttgart. Das 1. Team von Berlin glaubte nicht mehr an einen Turniersieg. Die Hamburger hingegen wollten auch nicht Letzter werden. Es wurde kein hochklassiges Spiel. Dafür hatten beide Mannschaften schon viel Kraft verloren. Trotzdem war es spannend. Die Berliner wollten ihre Chance wahren. Bei einer Niederlage ihres 2. Teams konnten sie doch noch Meister werden. Die Hamburger schienen durch den Führungstreffer zum 1:0 alle Titelträume des 1. Berliner Teams zerstört zu haben. Die Berliner gaben sich aber nicht geschlagen und konnten in der 2. Spielhälfte, in der die Hamburger stehend KO waren, doch noch 2 Treffer zum 2:1 Sieg erzielen.



Gefährlicher verdeckter Torschuss der Hamburger

Berlin II wusste, das es kurz vor dem Turniererfolg stand. Die Stuttgarter konnten den Spreeathenern schlussendlich nichts entgegensetzen. Die Berliner gewannen klar mit 4:0 und wurden damit DSSV-Feldfußballmeister 2006.

Tabelle:

DSSV-Meister:	SSC Berlin II	26: 7 Tore	16 Punkte
2. Platz:	SSC Berlin I	22:15 Tore	11 Punkte
3. Platz:	Stuttg.-Vaihingen	6:22 Tore	4 Punkte
4. Platz:	Hamburger SSV	8:18 Tore	3 Punkte



Alle Sieger von Lindow

Abschlussfeier

Mit 80 Teilnehmern fand am Abend in der Sportbar des Sportzentrums Lindow die Abschlussfeier mit Büfett statt. Das Büfett war eine Augenweide. Es war köstlich und reichhaltig. Nach der kulinarischen Stärkung fand die Siegerehrung statt, welche durch Ernst Sonnenburg, Bernd Böning und Gerhard Fischer vorgenommen wurde.

Allen Teilnehmern hat es in Lindow gut gefallen. Der DSSV wird dort weiterhin Meisterschaften durchführen.

3. Boccia-Meisterschaft in Freiburg

Lothar Fritzsche

Am Freitag, dem 22. September 2006 reisten alle angemeldeten Teilnehmer in Freiburg an, um am Samstag an der Boccia-Meisterschaft teilzunehmen. Die vorabendliche Schießmeisterschaft in dieser Großstadt im Breisgau ging gut über die Bühne und man freute sich auf den folgenden Boccia-Wettkampf.

Nach dem Frühstück wurden viele auswärtige Boccia-Teilnehmer aus ihren Hotelunterkünften mit eigens organisiertem Freiburger



Das Spielterrain

Stadtbus zu der Wettkampfstätte in Denzlingen, 14 km nordöstlich von Freiburg, abgeholt.

Dies war sehr angenehm, da viele mit dem Zug beziehungsweise per stressiger Autofahrt nach Freiburg gekommen waren und so konnten alle ohne Hektik die schweren Kugelkämpfe aufnehmen.

Um 9.30 Uhr begrüßte uns der Denzlinger Bürgermeister Dr. Lothar Fischer (Lothar Fritzsche, alias Lolli, dolmetschte neben ihm stehend für die Hörbehinderten) und teilte uns mit, dass es ihm und seinen Bürgern eine große Freude sei, dass wir in ihrem Ort diese Meisterschaft austragen.



Mitglieder des Denzlinger Boccia-Vereins sorgen für das leibliche Wohl

Danach erzählte der Denzlinger Boccia-Vereinsvorsitzende, Herr Raymund Meier, kurz über die Entstehung seines Boccia-Vereines, der seit 1995 besteht und das seine Truppe bereits in höheren Punkt-Ligen kämpft. Er und seine Boccia-Experten gaben uns Regieanweisungen über den Wettkampfablauf.

Bei diesem Wettbewerb nahmen zum ersten mal auch die Freiburger Boccia-Spieler teil und sorgten für einen neuen Städteteilnehmer-Rekord: Freiburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Düsseldorf, Hannover und Hamburg. Fast alle Mannschaften zogen vorbildlich ihre Vereinstrikots an.

Nachdem die Spielpaarungen ausgelost waren, gab unser Fachwart Karlheinz "Kalle" Birke die Boccibahnen zum Startwurf frei.

Es wurden fünf Durchgänge ohne Pause gespielt. Nach jedem Paarkampf wurden immer neue Paarungen ausgelost. Jeder Spieler hatten drei Eisenkugeln und alle Spiele verliefen ohne Probleme und alle waren sehr fair.

Danach waren wir ganz schön geschafft und hatten kaum Zeit, die Köstlichkeiten vom Grill und die vielen selbst gemachten Salate zu genießen, die die Freiburger Boccia-Vereinsmitglieder für uns vorbereitet hatten. Auch selbstgebackene leckere Kuchen fehlten nicht. Immer wieder stellte man fest, wie spannend das Spiel ist und mit wieviel Geschick die 16 TeilnehmerInnen mit den schweren Eisenkugeln umgehen konnten. Man brauchte viel Konzentration und eine



Die Turnierleitung hat alles im Griff

ruhige Hand und auch das richtige Gefühl, um die wichtigen Kugeln so nah wie möglich an die roten kleinen Kügelchen, die sogenannten "Schweindler", zu bringen und so die meisten Punkte zu sammeln. Alle Boccia-SpielerInnen verloren mindestens 1 Spiel und die meisten Siege holen konnten sich der neue Meister, der Stuttgarter Fabian Hatwagner, und zur Überraschung aller Anwesenden, mit der gleichen Zahl an Siegen, aber 5 Punkten weniger, der Vizemeister aus Düsseldorf, Johannes Lüpkes.

Gleich drei Herren wiesen 3 Siege aus und nur die häufigeren, hart erkämpften Punkte entschieden über die Plätze 3 - 5 und die meisten



Volle Konzentration vor dem Abwurf

hatte überraschend der Münchner Stefan Dillitzer vor dem Freiburger Martin Fischer und dem Münchner Wilfried Feck.

Anita Greiner verteidigte ihren Vorjahrestitel von Laudenbach/Heidelberg zur Ehre des Nürnberger Vereines, während Simone Schulz, vor ihrer Düsseldorfer Vereinskameradin Tiina Pöhler, sich über ihren Vizetitel freute.

Bei der Mannschaftswertung konnte sich die Münchner Truppe in der Besetzung Stefan Dillitzer, Wilfried Feck und Lothar Fritzsche mit 8 Siegen und 38 Punkten gegen die Stuttgarter Vorjahrestitelträger Fabian Hatwagner, Johannes Scheurer, Marcus Braun durchsetzen. Die neue Freiburger Mannschaft schaffte zu ihrer Freude den dritten Platz vor der Düsseldorfer und Nürnberger Mannschaft.

Gegen 15:00 Uhr räumten alle ihre immer schwerer gewordenen Kugeln ab und fast alle trafen sich anschließend gleich nebenan zum folgenden Minigolfwettkampf.

Am Schluss bedankten wir uns bei der Denzlinger Boccia-Vorstandschafft und auch bei deren Helfern, denn es war ein gelungener Wettkampf.

Trotz Herbstanfang hatten wir ein klares strahlendes Boccia-Sonnenscheinwetter (ob das wohl die Entschädigung war für die



Manchmal ist es Millimetersache - die Auswertung erfordert Sorgfalt

letzten Meisterschaften 2005 in Laudenbach/Heidelberg, wo es den ganzen Tag regnete und wir bis auf die Haut durchnässt wurden?). Die Boccia-Ergebnisse wurden ab 21:00 Uhr in Freiburg im „Haus der Hörgeschädigten“ vom Fachwart bekannt gegeben und man feierte auch gleichzeitig die Siegerfeier mit den Schützen und den Minigolfspielern.

Alle Teilnehmer erhielten die von den Freiburger zur Verfügung gestellten Urkunden zur Erinnerung.



Die Freiburger Gastgeber und der Bayer Lolli, links

Man bemängelte, dass für die Damen vom DSSV keine Pokale zur Verfügung standen und nur die Männer alle Pokale einheimsten.

Hier könnte sich der DSSV etwas einfallen lassen, sonst ist es leicht möglich, dass keine Damen mehr an den Boccia-Meisterschaften teilnehmen, schließlich haben ja die Damen das gleiche Startgeld bezahlt wie die Herren!

Am Ende der Siegerehrung vergaß unser Fachwart "Kalle" nicht, den Freiburger Freunden, vor allem Jürgen Borgas, für die gelungene Organisation zu danken.

Unsere nächste Boccia-Meisterschaft findet am 14. Juli 2007 in Stuttgart statt. Die vielen Bilder über die Meisterschaften könnt ihr im Internet unter www.d-s-s-v.de ansehen!



Siegerehrung Damen-Einzel: G. Thöne, S. Kuzenko, A. Proksch

Rückstand landete Dietmar Richter (1165 LP) als nächster Hannoveraner auf dem 3. Platz. Frank Simon aus Kassel erreichte mit 1081 LP Platz 4 und auf den weiteren Plätzen folgten 5 Hamburger. Die Abschlussfeier fand auch im Kaiser-Center statt. Hier wurde gemütlich gegessen und die Siegerehrung durchgeführt.



Siegerehrung Herren-Einzel: F. Simon, D. Richter, M. Sartor, M. Späte

Bedanken möchte ich mich bei Marc Späte für die Ausschreibung an die Vereine, bei Dietmar Richter für die Kegelhefte, bei Birgit Späte und Stephanie Richter als „Holzzählprüferinnen“ und natürlich bei allen Teilnehmern für die fairen Wettkämpfe.

Dameneinzel – Wettbewerb

			1. Lauf	2. Lauf	
1. Platz	Sabine Kuzenko	Hannover	652 LP + 440 LP =	1092 LP	
2. Platz	Gisela Thöne	Kassel	662 LP + 409 LP =	1071 LP	
3. Platz	Andrea Proksch	Hannover	647 LP + 379 LP =	1026 LP	
4. Platz	Antje Claussen	Hamburg	639 LP + 383 LP =	1022 LP	
5. Platz	Katja Klahold-Schön	Kassel	582 LP + 356 LP =	938 LP	
6. Platz	Johanna Thiem	Kassel	409 LP + 279 LP =	688 LP	

Herreneinzel – Wettbewerb

			1. Lauf	2. Lauf	
1. Platz	Marc Späte	Hannover	686 LP + 495 LP =	1181 LP	
2. Platz	Markus Sartor	Hannover	677 LP + 490 LP =	1167 LP	
3. Platz	Dietmar Richter	Hannover	690 LP + 475 LP =	1165 LP	
4. Platz	Frank Simon	Kassel	643 LP + 438 LP =	1081 LP	
5. Platz	Uwe Trzecinski	Hamburg	686 LP + 385 LP =	1071 LP	
6. Platz	Frank Bohlin	Hamburg	689 LP + 373 LP =	1062 LP	
7. Platz	Axel Fischer	Hamburg	655 LP + 404 LP =	1059 LP	
8. Platz	Peter Hahnhausen	Hamburg	640 LP + 382 LP =	1022 LP	
9. Platz	Thomas Rebstock	Hamburg	571 LP + 359 LP =	930 LP	
10. Platz	Thomas Moltrup	Hannover	542 LP + 380 LP =	922 LP	
11. Platz	Christian Hagedorn	Kassel	595 LP + 311 LP =	906 LP	
12. Platz	Klaus Doras	Hannover	554 LP + 337 LP =	891 LP	
13. Platz	Agim Shabani	Hannover	507 LP + 263 LP =	770 LP	
14. Platz	Johannes Rothenbuch	Kassel	479 LP + 275 LP =	754 LP	
15. Platz	Thomas Schatz	Kassel	448 LP + 234 LP =	682 LP	
16. Platz	Jörg Mönch	Kassel		0 LP	

SSC Hannover				
Marc Späte	686 LP			
Markus Sartor	677 LP			
Dietmar Richter	690 LP			
Klaus Doras	554 LP	XXX		
Sabine Kuzenko	652 LP			
Andrea Proksch	647 LP		3352 LP	1. Platz

Hamburger SSV				
Uwe Trzecinski	686 LP			
Axel Fischer	655 LP			
Thomas Rebstock	571 LP	XXX		
Frank Bohlin	689 LP			
Peter Hahnhausen	640 LP			
Antje Claussen	639 LP		3309 LP	2. Platz

SSC Kassel				
Christian Hagedorn	595 LP			
Frank Simon	643 LP			
Johannes Rothenbuch	479 LP			
Thomas Schatz	448 LP	XXX		
Katja Klahold-Schön	582 LP			
Gisela Thöne	662 LP		2961 LP	3. Platz

XXX = Streichliste und werden nur 5 besten bewertet

Es ist immer noch schade, dass sich keine Teilnehmer aus den anderen Städte bei den DSSV-Kegelmeisterschaften blicken lassen, denn es war wieder ein gelungenes Turnier mit guten Würfeln und so verbleibe ich mit sportlichen Grüßen!



„So? Du willst also nächstes Jahr unbedingt mitmachen!“

13. Badmintonmeisterschaft in Hannover

Reinhard Schmiedl

Nach insgesamt 47 Spielen war die Deutsche Badmintonmeisterschaft am 12. Mai 2007 in Hannover schon wieder Geschichte. Zu dieser Meisterschaft meldeten sich 10 Herren und 2 Damen an. Da nicht genügend Damen am Start waren, spielte eine Dame, Alexandra Lange, bei den Herren mit. Alexandra Lange hat bei diesem Turnier fast die meisten Sätze gespielt gegenüber allen anderen Teilnehmern. Alexandra Lange nahm neben dem Einzel auch im Doppel teil.



DSSV-Medaillenspiegel 2006

	Gold	Silber	Bronze
1. SSC Berlin	10	8	8
2. SV Vaihingen	7	4	2
3. SSC Hannover	5	10	4
4. SSG München	4	2	5
5. Hamburger SSV	3	8	6
6. HFS Erlangen	2	2	1
7. SSG Freiburg	2	1	3
8. SSC Düsseldorf	1	4	4
9. SSC Essen	1	1	3
10. SSC Kassel	1	0	3
11. GSV Magdeburg	0	2	0
12. HSF Halle	0	0	0

2007

37. Kegel-Meisterschaft in Hannover

2. DSSV-Kegelmeisterschaft auf Bohle mit Abräumen, nur im Einzel

Am 21. April 2007 fand im Kaiser-Center in Hannover die 37. Deutsche Kegelmeisterschaft statt. Es hatten sich 6 Damen und 16 Herren aus Kassel, Hamburg und Hannover angemeldet. Ausrichter war der SSC Hannover.



SSC Hannover

Vor dem Start (11.00 Uhr) wurden die anwesenden Teilnehmer von Marc Späte, dem Sportwart des SSC, und Markus Sartor begrüßt. Michael Proksch (Organisation) war noch nicht anwesend, er kam erst später von der Nachtschicht.



Hamburger SSV

Es wurden 3 Wettkämpfe durchgeführt: Mixed-Mannschaft, Dameneinzel und Herreneinzel. Beim 1. Durchlauf wurden 100 Wurf „in die Vollen“ gekegelt und die Ergebnisse wurden für den Mannschaftswettbewerb und als 1. Lauf für die Einzelwertung gezählt. Der 2. Durchlauf war nur noch für die Einzelwertung und teilte sich in 50 Wurf „in die Vollen“ und 50 Wurf „Abräumen“ auf. Beim „Abräumen“ wird ohne Links / Rechts Vorgabe gekegelt und es stehen nur 7 Kegel anstatt 9.



SSC Kassel

Den Mannschaftswettkampf gewann erneut der SSC Hannover (3352 LP) vor dem Hamburger SSV (3309 LP) und dem SSC Kassel (2961 LP).



Siegerehrung Mannschaften

Gegen Mittag kam Michael Proksch im Kaiser-Center an und begrüßte die anwesenden Teilnehmer. Nun begann der 2. Lauf der Einzelwettkämpfe.

Dameneinzel:

Im 1. Lauf lag Gisela Thöne aus Kassel (662 LP) vorne. Sie musste sich am Ende aber mit dem zweiten Platz (1071 LP) zufrieden geben. Sabine Kuzenko aus Hannover (1092 LP), die auch als erste gestartet war, wurde später Deutsche Meisterin. Auf dem 3. Platz landete Andrea Proksch aus Hannover (1026 LP) und Platz 4 erreichte Antje Claussen aus Hamburg mit 1022 LP.

Herreneinzel:

Dietmar Richter aus Hannover lag nach dem 1. Lauf mit 690 LP vor Frank Bohlin aus Hamburg (689 LP), Uwe Trzecinski aus Hamburg (686 LP) und Marc Späte aus Hannover (686 LP). Das kein Kegler die 700-Holzmarke erreicht, lag leider an den Bahnen. Am Ende holte sich der Hannoveraner Marc Späte (1181 LP) den Titel und wurde zum ersten Mal Deutscher Meister im Kegel. Marc war mit Abstand der Beste beim „Abräumen“. Markus Sartor aus Hannover (1167 LP) landete zufrieden auf dem 2. Platz. Mit nur 2 Holz

Boccia – Damen

	Name	Vorname	Verein	Siege	Punkte
1	Greiner	Anita	Nürnberg	1	- 5
2	Schulz	Simone	Düsseldorf	1	- 7
3	Pöhler	Tiina	Düsseldorf	1	- 26



Alle Bocciateilnehmer bei den Herren mit Urkunde und Siegerpokalen

Boccia – Herren

	Name	Vorname	Verein	Siege	Punkte
1	Hatwagner	Fabian	Stuttgart	4	+ 22
2	Lüpges	Johannes	Düsseldorf	4	+ 17
3	Dillitzer	Stefan	München	3	+ 20
4	Fischer	Martin	Freiburg	3	+ 15
5	Feck	Wilfried	München	3	+ 9
6	Fritzsche	Lothar	München	2	+ 9
7	Reichert	Jens	Freiburg	2	- 1
8	Birke	Karlheinz	München	2	- 8
9	Shon	Ondrej	München	2	- 15
10	Scheurer	Johannes	Stuttgart	1	+ 1
11	Pöhler	Klaus Dieter	Düsseldorf	1	- 2
12	Braun	Marcus	Stuttgart	1	- 9
13	Winter	Johannes	Freiburg	1	- 20

Boccia-Mannschaft

	Verein	Spieler / Spielerin	Siege / Punkte
1.	München	(Stefan Dillitzer, Wilfried Feck, Lothar Fritzsche)	8 + 38
2.	Stuttgart	(Fabian Hatwagner, Johannes Scheurer, Marcus Braun)	6 + 14
3.	Freiburg	(Martin Fischer, Jens Reichert, Johannes Winter)	6 - 6
4.	Düsseldorf	(Johannes Lüpges, Klaus Dieter Pöhler, Tiina Pöhler)	6 - 11
5.	Mü./Nürnb.	(Karlheinz Birke, Ondrej Shon, Anita Greiner)	5 - 28

7. Minigolf-Meisterschaft in Freiburg

Lothar Fritzsche

Gleich nach der Boccia-Meisterschaft ging es am Samstag, dem 23. Sept. 2006 mit einer halbstündigen Verspätung mit dem Startschuss für die 7. Minigolfmeisterschaft um 15.30 Uhr weiter. Das wunderschöne Breisgauer Freiluftwetter mit klarem, kaltem und wolkenlosem Himmel begleitete uns auf unserem Spielwettkampf auf der 18-Loch-Minigolfanlage in Denzlingen/Freiburg. Zunächst erläuterte unser Fachwart Karlheinz "Kalle" Birke aus Laudenbach/Heidelberg die Spielregeln und machte uns klar, dass wir zwei Runden spielen werden.

Bevor die Spiele losgingen, verloren wir 30 wertvolle Minuten durch Verzögerungen durch das örtliche Fernsehen, FremdspielerInnen und fehlende Eintragungspapiere sowie viele nicht richtig informierte TeilnehmerInnen.

Während des Spiels stellten wir fest, dass die Bahnen nicht exakt eben sind und somit brauchten wir auch noch längere Spielzeiten. Fast am Ende der ersten Runde gegen 17:00 Uhr kam die überraschende Hiobsbotschaft, dass wir nur diesen einen Durchgang spielen dürfen.

Grund: Der vorbestellte Freiburger Stadtbus wurde für die Abholung der vielen auswärtigen Teilnehmer zu den verschiedenen Hotels um



Die Minigolfturnierleitung bevorzugt den Schatten

18:00 Uhr erwartet und der Busfahrer werde nicht warten (dann hatte er uns doch noch wenigstens 15 Minuten mehr Zeit geschenkt).

Alle SpielerInnen hatten sich so auf die zweite Runde gefreut und am Ende wurden deswegen nur noch gemurrt. Letztendlich akzeptierten es die nicht zufriedenen SpielerInnen. Ansonsten hätte man 1 Stunde Fußmarsch zum Hotel oder ein teures Taxi in Kauf nehmen müssen. Damit keine Mogeleyen während des Spieles möglich waren, kamen in jede 3er-Gruppe nur TeilnehmerInnen aus unterschiedlichen Städten. Die erste Gruppe startete auf Bahn 1, die zweite auf Bahn 4, die dritte auf Bahn 7, usw.



Solide Anlage vor schönem Panorama

Alle 26 Teilnehmer (davon 9 Minigolferinnen, DSSV-Rekord!) versuchten, möglichst mit nur einem Schlag, das kleine Bällchen ins Loch zu bringen und damit eine gute Platzierung zu erreichen.

Statt 18 Mindestschlägen genügten 43 Schläge dem überraschten Hannoveraner Dietmar Richter zum Titelgewinn von dem nur einen Schlag dahinter liegenden Münchner Wilfried Feck.

Gleich zwei Schläge mehr benötigte Lothar Fritzsche (München) und dies reichte für den dritten Platz vor dem Stuttgarter Marcus Braun. Um die weiteren Plätze wurde sehr hart gekämpft, da auch die letzte Bahn mit den wenigsten Versuchen ausschlaggebend war. Die beiden Hannoveranerinnen Stephanie Richter, drittbeste, und Birgit Späte, Vizemeisterin, freuten sich über ihre überraschenden

Platzierungen. Neue Meisterin aber wurde die Düsseldorferin Lydia Roski mit insgesamt 52 Schlägen.

Einen neuen Mannschaftsrekord gab es durch 8 teilnehmende Mannschaften. Die Münchner Mannschaft mit Wilfried Feck, Lothar Fritzsche und Stefan Dillitzer konnte sich mit insgesamt 144 Schlägen vor der überraschenden Hannoveraner Truppe mit Dietmar und Stephanie Richter sowie Birgit Späte behaupten, die 14 Schläge mehr brauchten. Sogar die Hamburger Überraschungsgruppe mit Bernd Ruhnau, Jan Christian Lauer und Torsten Brauckhoff verdrängte die Stuttgarter Mannschaft, immerhin Vorjahressieger, auf den vierten Rang. Die Plätze 5 und 6 belegten die Düsseldorfer und die Freiburger Gruppe.



Auch das örtliche Fernsehen ist dabei

Nach dem hervorragenden Breisgauer Küchenbuffet, das von den Freiburgern Sportfreunden im „Haus der Hörgeschädigten“ auf die Beine gestellt wurde, konnte die Siegerehrung mit Gebärdendolmetscher „Lolli“, der „Kalles“ Rede übersetzte, erfolgen.

Sehr nachahmenswert war, dass unsere Hörgeschädigten Sportfreunde am Rednerpult eine Kamera direkt auf den Rednermund/Lippen gerichtet hatten, um so das Gesprochene auf der großen Leinwand gut ablesbar darstellen zu können.



Wenn das nur nicht ins Auge geht, lieber Torsten Brauckhoff...

Der gastgebende Freiburger Verein überraschte uns alle teilnehmenden SpielerInnen mit eigens erstellten Erinnerungsurkunden und je einer Flasche Wein.

Abschließend bedankte sich der Minigolf-Fachwart für die Organisation durch die Breisgauer Gruppe, federführend Jürgen Borgas und vor allem für die gute Küche mit seinen vielen Helfern.

In Stuttgart findet unsere nächste Minigolf-Meisterschaft am 14.07.2008 statt und wir freuen uns auf das große Wiedersehen, mit der Hoffnung auf noch mehr Teilnehmer.

Wer über die vielen Meisterschaftsbilder bzw. die Ergebnistabellen nach lesen möchte, braucht nur in unserem DSSV Internet unter www.d-s-s-v.de bei den Ergebnissen oder beim Bericht nach sehen.

Minigolf – Damen

	Name	Vorname	Verein	Schläge
1	Roski	Lydia	Düsseldorf	52
2	Späte	Birgit	Hannover	56
3	Richter	Stephanie	Hannover	59
4	Reichert	Simone	Freiburg	60
5	Fischer	Christa	Freiburg	64
6	Schulz	Simone	Düsseldorf	64
7	Pöhler	Tiina	Düsseldorf	70
8	Sütterlin	Irena	Freiburg	77
9	Hess	Annemarie	Freiburg	85



Alle Minigolferinnen mit Urkunden und Siegerpokalen

Minigolf – Herren

	Name	Vorname	Verein	Schläge
1	Richter	Dietmar	Hannover	43
2	Feck	Wilfried	München	44
3	Fritzsche	Lothar	München	46
4	Braun	Macus	Stuttgart	52
5	Ruhnau	Bernd	Hamburg	52
6	Scheurer	Johannes	Stuttgart	52
7	Dillitzer	Stefan	München	54
8	Shon	Ondrej	München	54
9	Lüppes	Johannes	Düsseldorf	56
10	Winter	Johannes	Freiburg	58
11	Lauer	Jan Christian	Hamburg	58
12	Brauckhoff	Torsten	Hamburg	58
13	Pöhler	Klaus Dieter	Düsseldorf	65
14	Hatwagner	Fabian	Stuttgart	65
15	Nitsche	Arnd	Freiburg	71
16	Schmidt	Michael	Freiburg	71
17	Sütterlin	David (9 Jahre)	Freiburg	77



Alle männlichen Minigolfer

Werner gegen Dariusz zum Verlust der Partie. Alte Bekannte und fast gleichwertig im Spiel, tasteten sich Dietrich und Kalle ab. Kalle hatte die g Königsseite von Dietrich aufgerissen. Hier entschied der falsche Gedanke. Dietrich gewann dieses Spiel. Heiner und Bernd, gleichwertige Spieler, spielten sehr vorsichtig. Springer auf b8 und b7 wurden durch die Eröffnung von Heiner blockiert. Für Heiner bedeutete dies einen Punkt.

5. Runde:

Schnelle Eröffnung durch Mariusz und er gewann eine Figur und schickte Bernd auf die Verliererseite. Werner und Charly eröffneten schnell. Charly hat sich die Königsseite aufreißen lassen und verlor. Der Springer von Frank befindet sich im starke d5-Mittelfeld, gedeckt durch zwei Bauern. Dietrich führt einen schweren Abwehrkampf, den er gewann. Vorsichtig tasteten sich Heiner und Dariusz ab; Dariusz erzwang einen Figurentausch und gewann die Dame von Heiner. Heiner verlor das Spiel. Kalle gewann durch ein geschicktes Manöver die Dame von Thomas und somit den Punkt.



Abschlussfeier im Haus des BdS Hamburg in der Wagnerstraße

Halbfinale:

Interessante Begegnungen um die Plätze begannen.

Werner – Dietrich:

Die weiße Eröffnung mit Damengambit führte zu einer schnellen Entwicklung der weißen Figuren. Schwarz muss gegen den Druck kämpfen. Zu schnell gespielt und Werner büßte einen Läufer ein. Der gewonnene Bauer führte Dietrich zum Sieg.

Dariusz – Mariusz:

Eine bessere Entwicklung von Schwarz brachte einen Tempovorteil. Wird dieser genutzt?

Der Gewinn der d-Linie mit einem Turm müsste Mariusz zum Gewinn führen. Die schwarzen Bauern auf der c- und d-Linie führen zum Gewinn für Mariusz.

Thomas – Kalle:

Schwarz hat die Entwicklungsphase besser genutzt; Thomas konnte die Grundlinie nicht frei bekommen. Ein Abzugsschach versäumt und Kalle verliert einen Springer. Thomas gewann dieses Spiel.

Heiner – Frank:

Zwei schwarze Springer blockieren den Aufbau von Schwarz. Kann Heiner seinen Vorteil nutzen? Gleichwertige Stellung bis zum Endkampf. Franks Dame erzwang den Sieg. Das Schach reizte zu sehr und Frank verlor seine Dame und somit das Spiel.

Charly – Bernd:

Schwarz griff die h-g-Seite mit Dame, Läufer und Springer an. Charly kann kaum gewinnen, zumal Turmverlust droht. 1:0 für Bernd.

Im zweiten Spiel tobte der Endkampf. Dame und Springer für Bernd, gegen Turm und zwei Springer. Wer kommt zuerst in die Dreiecke? Bernd hatte den Vorteil der langjährigen Spielerfahrung und gewann auch das zweite Spiel.

Finale:

Dietrich - Mariusz:

Die c4-Eröffnung schaffte für Dietrich einen Tempovorteil, kann dieser Konsequenz weiter gespielt werden? Weißer Springer auf d6 und Bauer auf d5, e5, e4 erdrückten Mariusz, der sich aus dieser Umklammerung lösen konnte. Hastiges Spiel von Dietrich führte zu einem Remis. Obwohl Dietrich aufgrund der Vorrunde DSSV Meister war, entschied er sich für ein weiteres Entscheidungsspiel.

Schnelle Eröffnung und Schlagabtausch. Die Dame von Mariusz ist früh aus der Stellung gekommen. Bessere Entwicklung von Dietrich. Weiße Läuferdiagonale b3 bringt Druck auf die schwarze Königsseite. Ein durch Abtausch der Figuren von Weiß erzwungener schwarzer Doppelbauer könnte Weiß zum Verhängnis werden. Durch falsches Stellungsspiel verliert Dietrich einen Bauer, der den Sieg zur Meisterschaft von Mariusz freimachte.

Dariusz - Werner:

Schnelle Rochade und den weißen Turm auf der d Linie scheinen ein Vorteil, doch Weiß hat noch nicht entwickelt. Ein Läufer und das ganze Spiel hat Werner nach aufopfernden Kampf verloren.

Heiner - Thomas:

Eine vorsichtige Eröffnung und ein kompaktes Mittelfeld reizt zu Verlegenheitszügen, wer macht den ersten Tempofehler? Ein Turm gegen zwei Figuren gewonnen. Bei mehr Mut müsste Heiner gewinnen. Durch einen Stellungsfehler kippte das Spiel und Thomas konnte auf der Königsseite einen Druck aufbauen. Heiner konnte jedoch mit seiner Dame kontern und Figuren gewinnen. Der Endkampf wurde durch Heiner in einem dramatischen Zeitfinale durch Schach matt gewonnen.

Kalle - Frank:

Weiß vorgeschobene e-c-Linie gegen eine kompakte Abwehr? Kann dieser Wagemut gewinnen?

Der Wagemut gewinnt durch richtigen Abtausch die entsprechenden notwendigen Figuren. Kalle gewann!



Sonnenburgdaumen - D. Kwiatek - M. Kwiatek - D.Metzner

Endstand.

1.	Mariusz Kwiatek	(Hamburg)
2.	Dietrich Metzner	(Berlin)
3.	Dariusz Kwiatek	(Hamburg)
4.	Werner Beilecke	(Berlin)
5.	Heiner Dahlhoff	(Essen)
6.	Thomas Simon	(München)
7.	Kalle Birke	(München)
8.	Frank Bohlin	(Hamburg)
9.	Bernd Böning	(Hamburg)
10.	Charly Harders	(Hamburg)

Nach der Sportschau fand die Siegerehrung statt. Ernst Sonnenburg hatte wieder für alle Teilnehmer Ratschläge parat.

Schach-Meisterschaft in Hamburg

Pünktlich um 10:00 Uhr begann die Meisterschaft in Hamburg. Alle gemeldeten Spieler waren anwesend. Diesesmal wurden zwei Gruppen mit jeweils 5 Spielern gebildet. In jeder Gruppe musste daher jeweils ein Spieler aussetzen. Diese beiden Spieler haben jedoch gegeneinander gespielt, so dass keiner spielfrei war. Nach der Vorrunde wurden das Halbfinale und das Finale gespielt. Bei Punktgleichheit im Finale zählte das Ergebnis der Vorrunde.



Schach, das königliche Spiel

1. Runde:

Kaum 15 Minuten gespielt, hatte Dariusz eine Gewinnstellung an der h-Seite. Doch ein Zugfehler führte dazu, dass die Partie gegen Mariusz Remis endete. Thomas und Werner eröffneten grundsätzliche und es entspann sich ein spannender Kampf, den Werner zu seinem Gunsten abschloss. Charly verließ sich zu sehr auf die Verteidigungstaktik. Mit einem Springeropfer könnte Heiner das Spiel gewinnen, doch diese Chance wurde von ihm übersehen und Charly gewann die Oberhand. Seine Doppelschutzstrategie brachte ihn jedoch in Schwierigkeiten. Ein Abtausch brachte Heiner den Vorteil eines Turmes und er gewann nach schwerem Kampf gegen einen Springer und Läufer das Spiel. Bernd und Dietrich spielten ihre Partie schnell und Dietrich gewann. Nach einer soliden Eröffnung war die Partie von Karlheinz und Frank lange offen, doch Kalle erhöhte den Druck auf die Königsseite von Frank und gewann durch einen vorzüglich vorbereiteten Abtausch die Partie.



Alle Teilnehmer in kameradschaftlicher Runde

2. Runde:

Schnelle Eröffnung führte zu einem Übergewicht der Stellung von Heiner gegen Thomas. Der e4-Springer war übermächtig. Thomas vernachlässigte seine schwarze a-c-Seite und erlaubte Heiner den Damendurchbruch. Nach einem Flüchtigkeitsfehler verlor Heiner jedoch die Dame, aber er gewann durch eine günstigere Stellung die Partie. Bernd eröffnete in solider Stellung, übersah jedoch die Fesselung des Springers vor der Dame und Kalle errang somit die Ho-

heit über dieses Spiel. Er verrechnete sich jedoch beim Abtausch und Bernd gewann die Figurenhoheit. Die bessere Routine führte jedoch zum Sieg von Kalle. Werners a5-c3-Bauernspalier barg die Gefahr eines Durchbruchs von Schwarz, doch die Partie gegen Frank ging remis aus. Charly gewann zwar zwei Bauern, aber auf Kosten einer nicht mehr durchführbaren Rochade. Er verlor dieses Spiel gegen Dariusz. Auf der a-c-Seite von Schwarz entbrannte bei der Partie Mariusz gegen Dietrich ein heißer Kampf. Dietrich erlaubte, dass der weiße Turm die a-Seite besetzte und auf a8 vordringen konnte. Ein guter Abtausch der Figuren ließ Dietrich eine Gewinnchance, aber diese Partie endete Remis. Werner gewann auf der weißen a-c-Seite einen Bauern. Durch zu schnelles Spiel endete jedoch diese Partei Remis.



Rauchende Köpfe

3. Runde:

Werner gewann gegen Heiner das Spiel. Dariusz hat sehr schnell Figuren von Thomas gewonnen und gewann dieses Spiel. Dietrich hatte sich im Kampf um die Stellungen einen Vorteil gegen Charly erspielt und gewann diese Partie. Die schnelle Besetzung der freien e-d-Linien mit den Türmen durch Bernd zwangen Frank zum Rückzug und der Endkampf entwickelte sich zu einem harten Kampf. Viele Züge wurden nicht überdacht ausgeführt. Letztendlich führten drei gleiche Züge zum Remis. Im Endkampf ließ Kalle sich den Springer fesseln und musste die Partie gegen Mariusz aufgeben. Thomas verlor gegen Dariusz.

4. Runde:

Eine schnell gespielte Eröffnung mit Figurentausch führten zu einer besseren Figurenstellung von Mariusz / Frank. Franks Königsseite wurde dadurch nicht eröffnet, aber er schaffte nach hartem Kampf ein Remis. Charlys Eröffnung zwang Thomas dazu, seine schwarze Königsseite schon zum Spielbeginn weit zu öffnen. Trotzdem gewann Thomas seinen Punkt.



Charlys Eröffnung zwingt Thomas zur frühen Öffnung seiner Königsseite

Eine Blitzöffnung und ein schneller Figurenabtausch führten für

Minigolf – Mannschaft

	Verein	Spieler / Spielerin	Schläge
1	München	(Feck 44, Fritzsche 46, Dillitzer 54)	144
2	Hannover	(D.Richter 43, Späte 56, S. Richter 59)	158
3	Hamburg	(Ruhnau 52, Lauer 58, Brauckhoff 58)	168
4	Stuttgart	(Braun 52, Scheurer 52, Hatwagner 65)	169
5	Düsseldorf	(L.Roski 52, Lüpges 56, T. Pöhler 70)	178
6	Freiburg I	(Chr. Fischer 64, Nitsche 71, Schmidt 71)	206
7	Freiburg II	(Reichert 60, Sütterlin 77, Hess 85)	222
8	D'dorf II	(Schulz 64, K.-D. Pöhler 65, 1 Person fehlte)	



Schützenhaus II mit Auflegeanlage

Schießmeisterschaften in Freiburg

Lothar Fritzsche

Unsere schwerhörigen Freiburger Schützenfreunde luden alle Schützen zur DSSV-Schießmeisterschaft nach Freiburg im Breisgauer Land ein.

Gleich bei der Anreise am Freitag, dem 22. September 2006 empfingen uns der Freiburger Schwerhörigen-Sportwart, Jürgen Borgas, und



Schützenhaus I

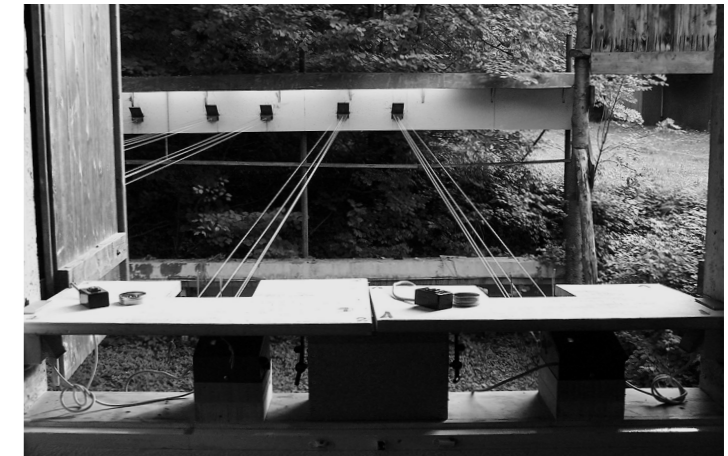
der 1. Vorsitzende des Schwerhörigen-Vereins, Martin Fischer, um 14.30 Uhr am Freiburger Rathausplatz. Sie hielten eine Begrüßungsrede und informierten uns über den weiteren Ablauf.

Im Freiburger Rathaus hieß auch der Freiburger Bürgermeister, Herr Ulrich von Kirchbach, um 15.00 Uhr alle DSSV-Teilnehmer und Gäste willkommen. Er freute sich über die drei verschiedenen Meisterschaftsausprägungen (Schießen, Boccia und Minigolf) in seiner Breisgauer Heimat und wünschte uns allen einen sportlichen fairen und erfolgreichen Ablauf.

Danach informierte uns DSSV-Schießfachwart Torsten Brauckhoff über den ganzen Schießablauf.

Fast wurde die Austragung für das aufgelegte Schiessen verpasst, denn beim Nachprüfen stellte man bei der St.-Georgen-Schützenstätte fest, dass es dort keine Ständer zum Auflegen des Gewehres gab.

Doch unser Freiburger Organisator Jürgen Borgas wurde schnell beim Freiburger Sport-Schützen-Verein Haslach 1955 e.V. fündig. Dank gebührt dem schnellen unbürokratischen Haslacher Ober-schützenmeister, Herrn Peter Görtzen, mit seinen Helfern für die zweistündige Schützenstättenverfügung für das aufgelegte Luftgewehrschiessen.



Anlage zum Auflegen

3. Luftgewehr-Meisterschaft - aufgelegt - in Haslach/Freiburg:

Dort verteidigte der Münchner Spitzenschütze Wilfried Feck, wie im Vorjahr, mit der gleichen Ringzahl 286 von 300 möglichen Ringen seinen Titel.

Mit nur drei Ringen weniger (283) belegte Lothar Fritzsche (München) Platz 2 und wiederholte somit auch seinen Vizetitel.

Als einzige weibliche Schützin konnte sich Lydia Roski (Düsseldorf) mit 280 Ringen innerhalb der Männerriege den dritten Platz sichern. Weitere Platzierungen: Bernd Ruhnau (HH), Jürgen Borgas (Freib.), Martin Fischer (Freib.) und Torsten Brauckhoff (HH).



Anlage Luftgewehr/Luftpistole

Gleich danach mussten alle Schützen zu der anderen Schützenstätte von St. Georgen 1911 e.V./Freiburg fahren, um dort um 18.30 Uhr dabei zu sein.

In St. Georgen/Freiburg:

Der DSSV-Schützenfachwart Torsten Brauckhoff freute sich, dass trotz der Panne mit dem Aufgelegtschießen, alles doch noch gut über die Runden ging.

Danach begrüßte uns auch der St.-Georgen-Schützenmeister mit seinen Helfern Hr. Eickert, Fr. Eckinger und Hr. Michalke und sie freuten sich über die Austragung der DSSV-Schießmeisterschaft in ihrer Schützenstätte.

Bernd Ruhnau als DSSV Schiess-Turnierleiter übernahm das ganze Geschehen und gab einige neueste Schiessregelnhinweise. Jeder Schütze darf 40 Meisterschüsse abgeben und hat hierfür 75 Minuten Zeit.

Nach dem alle DSSV-Schützen ihre DSSV-Sportlerpässe beim Schießfachwart und auch ihre Schützenausweise, wegen der vor-schriftsmäßigen Versicherung, vorgezeigt hatten, konnte der erste Schuss abgegeben werden.

Es nahmen insgesamt 14 Schützen teil, die aus München, Hamburg, Düsseldorf, Freiburg, Hannover und aus Nürnberg kamen.



Ansprache Schießmeisterschaft

16. DSSV Meisterschaft – Luftgewehr:

Zwei junge Freiburger Neulingsschützen zeigten ihre Zielsicherheit und prompt wurde Marco Braun mit 374 von 400 möglichen Ringen erfolgreichster Schütze im Luftgewehrwettbewerb.

Sein Schützenkollege Johannes Emer musste mit dem undankbaren 4. Platz vorlieb nehmen.



Lothar Fritzsche



Kerstin Bloss

Vizemeister wurde der Hamburger Jan Christian Lauer und verwies den Münchner Altschützen Lothar Fritzsche auf den dritten Rang. Nachfolgende Schützen: Wilfried Feck (M), Dietmar Richter (H), Bernd Ruhnau (HH), Jens Reichert, Marco Blum, Jürgen Borgas und Martin Fischer (alle FB).

Mit 356 Ringen (das sind 30 Ringe mehr als im Vorjahr) erschoss sich Stephanie Richter (Hannover) ihren zweiten DSSV-Titel vor ihrer Schützenkameradin Kerstin Bloss, der Düsseldorferin Lydia Roski und der Freiburgerin Simone Schulz.

14. DSSV Meisterschaft - Luftpistole:

In der Luftpistolenkonkurrenz konnte der Hamburger Bernd Ruhnau seinen Vorjahrestitel vor seinen beiden Hamburger Schützenkame-raden Jan Christian Lauer und Torsten Brauckhoff verteidigen.

Die beste DSSV-Luftpistolen-Schützin wurde die Hannoveranerin Kerstin Bloss, (das ist ihr 1. Titel) vor ihrer Vereinskameradin Stephanie Richter und der Düsseldorferin Lydia Roski.

16. DSSV Meisterschaft - Luftgewehr Mannschaft:

Mannschaftssieger im Luftgewehr wurden zur großen Überraschung die drei Hannoveraner Schützenhelden Kerstin Bloss, Stephanie und Dietmar Richter mit der Gesamt-Ringzahl von 998.

Die Vorjahressieger mussten diesmal mit dem Vizetitel vorlieb nehmen, und diese Schützen waren die beiden Münchner Lothar Fritzsche, Wilfried Feck und der Freiburger Ersatzschütze Jens Reichert.

Die Überraschung des Schießabends war die Freiburger Mann-schaftsriege mit Marco Braun, Johannes Emer, Marco Blum und Jürgen Borgas als Ersatzschütze, die die Hamburg/Düsseldorfer Kombi-Mannschaft (Jan Christian Lauer, Bernd Ruhnau und Lydia Roski) auf den vierten Rang verwies.

Preisverleihung:

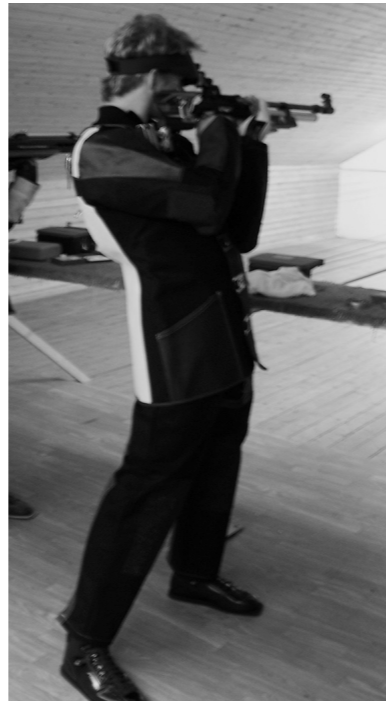
In einem eleganten schwarzen Smoking (Anzug) und mit einem Zylinderhut als Kopfbedeckung tauchte der Schieß-Turnierleiter Bernd Ruhnau bei der Preisverleihung auf und stellte alle schönen Pokal- und Medaillenpreise hin.

Danach eröffnete der DSSV-Schützenfachwart Brauckhoff die Siegerehrung. Neben ihm übersetzte eine Nürnbergerin, Anita Greiner, als Gebärdendolmetscherin seine Rede für die Gehörlosen. Sie wurde anschließend mit einem schönen Präsent belohnt.

Alle Schützen erhielten von Torsten Brauckhoff schöne Erinnerungs-urkunden und auch vom Freiburger Verein gab es pro Person eine Flasche Wein als Präsent.



Wilfried Feck



Marco Baron

Zuvor überreichte der Schießfachwart im Namen des DSSV jeweils eine "Hummel-Figur" als Andenken an diese deutsche Meisterschaft an Frau Margot Quetsch, Mitglied des Landtages von Baden-Würt-temberg und Freiburger Stadträtin, sowie an den Stadtrat Staschull.

DSSV Schützenkönig:

Der Höhepunkt des Abends war die königliche Proklamation der Schützen mit den besten einzelnen Tiefschüssen. Vor der Verleihung wiesen zwei starke Schützen die genau gleiche Tiefschusszahl auf.

Einzel - Finale " DAMEN "						
Name	26.Werth	1.Spielt	2.Spielt	3.Spielt	Summe	Platz
Richter, Stephanie	SSC Hannover	183	170	189	542	1
Fenselau, Heike	SSC Berlin	147	151	148	446	2
Brandenfels, Viola	SSC Kassel	142	140	161	443	3
Röcke, Iveta	GSV Magdeburg	129	147	163	439	4
Braun, Gundula	SSC Essen	121	128	189	438	5
Mitschke, Tatjana	SSC Berlin	169	119	144	432	6
Thöne, Gisela	SSC Kassel	122	155	134	411	7
Nispel, Katja	SSC Berlin	106	139	158	403	8

Einzel - Finale " HERREN "						
Name	26.Werth	1.Spielt	2.Spielt	3.Spielt	Summe	Platz
Fenselau, Thomas	SSC Berlin	193	187	222	602	1
Böning, Bernd	Hamburg SSV	205	166	179	550	2
Flaschel, Bernd	SSC Berlin	143	189	174	506	3
Röcke, Olaf	GSV Magdeburg	168	152	180	500	4
Hahnhausen, Peter	Hamburg SSV	173	154	170	497	5
Koenen, Andreas	SSC Berlin	163	155	170	488	6
Mitsch, Helmut	SSC Kassel	150	150	173	473	7
Kriis, Peter	HSG Stuttgart	157	150	154	461	8
Seither, Gerald	SSC Berlin	166	149	141	456	9
Schön, Harald	SSC Kassel	140	186	122	448	10

Vorrunde Einzel - Herren - (14.10.2006 Magdeburg)										
Name	Stadt/Verein	1.Spielt	2.Spielt	3.Spielt	4.Spielt	5.Spielt	6.Spielt	Summe	Platz	
Fenselau, Thomas	SSC Berlin	164	164	215	185	266	218	1202	1	
Mitsch, Helmut	SSC Kassel	178	241	191	175	180	160	1125	2	
Röcke, Olaf	GSV Magdeburg	147	185	229	175	179	168	1062	3	
Flaschel, Bernd	SSC Berlin	194	151	159	170	204	181	1039	4	
Koenen, Andreas	SSC Berlin	163	164	189	188	166	178	1038	5	
Schön, Harald	SSC Kassel	129	155	148	155	173	271	1029	6	
Schleuter, Gerald	SSC Berlin	188	151	182	192	134	168	1015	7	
Hahnhausen, Peter	Hamburg SSV	138	192	143	163	183	190	1007	8	
Kriis, Peter	HSG Stuttgart	185	158	127	175	200	163	1006	9	
Böning, Bernd	Hamburg SSV	158	187	134	177	159	174	987	10	
Mitschke, Dieter	SSC Berlin	157	124	195	186	165	151	978	11	
Wlazynski, Dieter	SSC Berlin	163	172	158	153	188	157	971	12	
Lange, Bernd	HSG Stuttgart	138	168	145	146	179	187	961	13	
Jakob, Stefan	SV Halle	154	131	201	160	165	139	950	14	
Klein, Michael	SSC Berlin	150	169	131	153	177	164	944	15	
Koch, Jasek	SSC Essen	149	189	158	159	143	142	940	16	
Guhl, Ralph	Hamburg SSV	167	138	159	131	166	180	939	17	
Miltek, Reinhard	SV Halle	182	181	143	158	160	126	930	18	
Hünnerscheid, Peter	SSC Kassel	121	148	175	176	184	146	928	19	
Richter, Dietmar	SSC Hannover	139	158	122	114	191	204	926	20	
Wlazynski, Alfred	SSC Berlin	147	158	158	155	142	152	908	21	
Simon, Frank	SSC Kassel	157	132	164	149	153	149	904	22	
Balzer, Volker	SSC Essen	132	169	174	146	155	127	903	23	
Törnikes, Harald	SSC Berlin	136	133	180	154	123	187	893	24	
Drew, Peter	Hamburg SSV	160	144	162	138	159	129	892	25	
Ellen, Martin	SSC Düsseldorf	155	133	140	126	152	182	888	26	
Guth, Michael	Hamburg SSV	123	154	136	192	132	148	885	27	
Slania, Wolfgang	SSC Berlin	130	137	123	117	198	180	885	27	
Ende, Hans-Hilrich	Hamburg SSV	137	157	175	140	128	147	884	29	
Lotter, Manfred	HSG Stuttgart	158	131	147	136	167	142	881	30	
Orteng, Harry	SSC Berlin	149	137	164	123	137	159	869	31	
Hannauke, Thomas	GSV Magdeburg	179	179	130	136	127	115	866	32	
Hagedorn, Christian	SSC Kassel	132	115	168	137	170	135	857	33	
Witt, Thomas	Hamburg SSV	143	130	131	126	157	169	856	34	
Haase, Thomas	SSC Berlin	129	135	172	118	131	153	838	35	
Fischer, Walter	HSG Stuttgart	149	96	155	131	163	144	838	35	
Schulze, Rene	GSV Magdeburg	123	108	128	119	180	170	824	37	
Schulze, Sven	SV Halle	143	93	181	143	145	136	821	38	
Mitsch, Torsten	SSC Kassel	144	136	138	156	110	132	816	39	
Schade, Jürgen	GSV Magdeburg	108	141	136	181	148	124	816	39	
Grebe, Rainer	SSC Kassel	141	120	107	184	132	125	809	41	
Luber, Georg	SV Halle	121	114	177	147	150	99	808	42	
Porchmann, Rolf	GSV Magdeburg	119	126	133	156	122	134	790	43	
Lüppke, Johannes	SSC Düsseldorf	132	95	131	166	84	166	774	44	
Möltup, Thomas	SSC Hannover	122	107	134	123	170	115	771	45	
Diabek, Peter	SSC Berlin	147	121	94	103	129	165	763	46	
Röhren, Manfred	SSC Essen	122	137	128	107	151	115	760	47	
Fischer, Gerhard	SSC Berlin	131	181	102	109	102	123	728	48	
Schätz, Thomas	SSC Kassel	140	104	168	79	105	130	724	49	
Thalman, Michael	SSC Düsseldorf	129	137	97	85	137	120	705	50	
Mönch, Jörg	SSC Kassel	118	103	141	103	101	115	679	51	
Rainbow, Wolfgang	SSC Berlin	88	124	98	88	105	81	584	52	

Einzel - Finale " DAMEN "						
Name	Stadt/Verein	1.Spielt	2.Spielt	3.Spielt	Summe	Platz
Richter, Stephanie	SSC Hannover	183	170	189	542	1
Fenselau, Heike	SSC Berlin	147	151	148	446	2
Brandenfels, Viola	SSC Kassel	142	140	161	443	3
Röcke, Iveta	GSV Magdeburg	129	147	163	439	4
Braun, Gundula	SSC Essen	121	128	189	438	5
Mitschke, Tatjana	SSC Berlin	169	119	144	432	6
Thöne, Gisela	SSC Kassel	122	155	134	411	7
Nispel, Katja	SSC Berlin	106	139	158	403	8

Einzel - Finale " HERREN "						
Name	Stadt/Verein	1.Spielt	2.Spielt	3.Spielt	Summe	Platz
Fenselau, Thomas	SSC Berlin	193	187	222	602	1
Böning, Bernd	Hamburg SSV	205	166	179	550	2
Flaschel, Bernd	SSC Berlin	143	189	174	506	3
Röcke, Olaf	GSV Magdeburg	168	152	180	500	4
Hahnhausen, Peter	Hamburg SSV	173	154	170	497	5
Koenen, Andreas	SSC Berlin	163	155	170	488	6
Mitsch, Helmut	SSC Kassel	150	150	173	473	7
Kriis, Peter	HSG Stuttgart	157	150	154	461	8

Vorrunde Doppel - (14.10.06 Magdeburg)										
Name	26.Werth	Name	26.Werth	1.Spielt	2.Spielt	3.Spielt	Summe	Platz		
Fenselau, Thomas	SSC Berlin	Koenen, Andreas	SSC Berlin	180	177	80	627	1		
Ende, Hans-Hilrich	Hamburg SSV	Hahnhausen, Peter	Hamburg SSV	180	160	82	612	2		
Böhling, Bernd	Hamburg SSV	Guhl, Ralph	Hamburg SSV	180	168	86	614	3		
Schleuter, Gerald	SSC Berlin	Wlazynski, Dieter	SSC Berlin	187	168	80	620	4		
Kriis, Peter	HSG Stuttgart	Lange, Bernd	HSG Stuttgart	188	169	74	627	5		
Flaschel, Bernd	SSC Berlin	Mitschke, Dieter	SSC Berlin	189	146	67	602	6		
Orteng, Harry	SSC Berlin	Wlazynski, Alfred	SSC Berlin	178	178	87	643	7		
Fischer, Walter	HSG Stuttgart	Lotter, Manfred	HSG Stuttgart	140	169	80	469	8		
Schade, Jürgen	GSV Magdeburg	Hannauke, Thomas	GSV Magdeburg	164	161	80	465	9		
Koch, Jasek	SSC Essen	Balzer, Volker	SSC Essen	161	161	80	462	10		
Hase, Thomas	SSC Berlin	Hünnerscheid, Peter	SSC Kassel	164	164	88	447	11		
Röcke, Olaf	GSV Magdeburg	Schulze, Rene	GSV Magdeburg	167	162	76	444	12		
Drew, Peter	Hamburg SSV	Guth, Michael	Hamburg SSV	167	136	88	444	12		
Janich, Stefan	SV Halle	Miltek, Reinhard	SV Halle	164	130	88	417	14		
Klein, Michael	SSC Berlin	Slania, Wolfgang	SSC Berlin	163	164	86	412	16		
Mitsch, Helmut	SSC Kassel	Hilbrich, Torsten	SSC Kassel	168	151	80	469	18		
Hagedorn, Christian	SSC Kassel	Schade, Jürgen	SSC Kassel	166	130	76	401	17		
Braun, Gundula	SSC Essen	Thalman, Michael	SSC Düsseldorf	178	138	61	377	18		
Schleuter, Manfred	SSC Berlin	Lüppke, Johannes	SSC Düsseldorf	114	164	88	366	18		
Drew, Peter	SSC Berlin	Richter, Dietmar	SSC Berlin	140	110	88	338	20		
Törnikes, Harald	SSC Berlin	Witt, Thomas	Hamburg SSV	112	111	86	309	20		

Siegerehrung anfängt. Für mich als Fachwart war die Reihenfolge sehr ähnlich, aber anstelle von etwas essen musste ich die Bowling-Meisterschaft auswerten und die Siegerehrung vorbereiten. Damit war ich um 21:15 Uhr fertig.

Jetzt brauchte ich nur noch den Beamer anschließen und es konnte losgehen. Ich hoffe, ihr versteht was ich meine. Vielleicht hat jemand von euch einen guten Vorschlag, welcher mir das Leben leichter macht.

Jedenfalls konnte jetzt die Siegerehrung losgehen.

Mir zur Seite stand Heike Schulz aus Hamburg. Sie hatte am Morgen schon meine Begrüßungsrede gedolmetscht. Auch bei der Siegerehrung fungierte Heike als Dolmetscherin. Vielen Dank dafür! Nachdem ich mich bei Rüdiger Schulz aus Berlin und Jürgen Schade aus Magdeburg bedankt hatte (Rüdiger für seine Arbeit am PC, denn er übernahm die Eintragungen der Ergebnisse während der Meisterschaft und Jürgen dafür, das er es geschafft hatte, das alle Sportler in einem Hotel wohnen konnten, wo auch die Siegerehrung stattfand). Danke an die beiden.

Die Siegerehrung selbst, glaube ich, war wohl nicht schlecht. Ich habe jedenfalls noch nicht erlebt, dass bei einer Siegerehrung "ZUGABE!" gerufen wurde.

Das war Balsam für mich, das ging runter wie Öl. Da hatte sich meine Arbeit im Vorfeld gelohnt.

Nach den stehenden Ovationen ging es gleich nahtlos über in die Disco-Nacht. Alle machten mit, es wurde getanzt, gelacht, kurz gesagt: "Es war eine tolle runde Sache!"

Ich hoffe, dass sich die Damen und Herren aus Halle/Saale einiges anschauen konnten. Denn dort wird die 13. DSSV-Bowling Meisterschaft stattfinden. Der Termin wird der 13.10.2007 sein. Bis dorthin wünsche ich euch viel Gesundheit und Glück. Ich bedanke mich!

(das gab es beim DSSV-Schießen bisher noch nicht). Diese beiden Schützen zogen sich ihre bewährte Schießbekleidung für nur einen einzigen Schuss noch einmal an, um alleiniger König zu werden.



Lydia Roski fühlt sich bei der Anprobe erwisch

Damen – Luftpistole (40 Schuss)

	Name	Vorname	Verein	Ringe
1	Bloss	Kerstin	Hannover	314
2	Richter	Stephanie	Hannover	273
3	Roski	Lydia	Düsseldorf	268

Herren – Luftpistole (40 Schuss)

	Name	Vorname	Verein	Ringe
1	Ruhnau	Bernd	Hamburg	318
2	Lauer	Jan Christian	Hamburg	280
3	Brauckhoff	Torsten	Hamburg	175



Das reichliche Buffet wird "abgeräumt"

Neuer Wurstkönig (zweitbesten Tiefschuss) wurde der Münchner Lothar Fritzsche vor dem Brezelkönig (drittbesten Tiefschuss) Hamburger Jan Christian Lauer.

Neue DSSV-Schützenkönigin wurde Stephanie Richter aus Hannover und der Jubel war groß.

Als alter und neuer Luftpistolens König darf der Hamburger Bernd Ruhnau mit der LG-Königin über die ganze DSSV-Schützenmannschaft herrschen.

Am Ende durften alle teilnehmenden Schützen die traditionelle Königsberaubung der gewonnenen Würste und Brezeln ausbeuten, bis auf jeweils 4 Stück, die die beiden Könige als Trost nach Hause nehmen durften.



Alle Schützenpokale...

Unsere nächste DSSV-Schießmeisterschaft findet im September 2007 in Kassel statt.

Dort wird auch endlich mal wieder eine DSSV-Asphaltstockschießmeisterschaft ausgetragen!

Auf unseren DSSV-Internetseiten (www.d-s-s-v.de) könnt ihr die vielen Schützenbilder bzw. auch die Ergebnistabellen ansehen bzw. nach lesen!



...und das "Zielwasser" noch beisammen

12. DSSV-Bowling-Meisterschaft Meisterschaft (14.10.2006 Magdeburg) - Damen

SSC Berlin 1				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Cornelia Hahn	146	152	154	
Patricia Schade	147	159	154	
Stephanie Richter	155	161	152	
Wolfgang Schulz	162	172	162	
Stephanie Richter	164	164	157	
Summe:	611	750	675	1
Gesamt:				2436

SSC Berlin 2				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Karin Fritzsche	150	146	151	
Christina Schade	154	161	159	
Katharina Fritzsche	162	164	158	
Stephanie Richter	167	164	166	
Theresa Hahn	154	152	146	
Summe:	600	741	634	2
Gesamt:				2375

SSC Kassel 1				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Hilke Hahn	172	141	161	
Sandra Richter	158	156	142	
Stephanie Richter	152	116	152	
Stephanie Richter	167	152	164	
Hilke Hahn	144	139	152	
Summe:	740	779	607	3
Gesamt:				2326

GSV Magdeburg				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Heike Schulz	159	141	159	
Heike Schulz	147	136	222	
Stephanie Richter	152	159	154	
Stephanie Richter	116	139	152	
Stephanie Richter	176	179	150	
Summe:	674	737	746	6
Gesamt:				2155

SSC Essen				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Katharina Fritzsche	146	159	152	
Stephanie Richter	152	146	174	
Stephanie Richter	152	157	154	
Stephanie Richter	154	157	154	
Stephanie Richter	156	156	156	
Summe:	714	817	774	4
Gesamt:				2905

SSC Berlin 3				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Stephanie Richter	147	151	154	
Stephanie Richter	159	156	152	
Stephanie Richter	159	156	152	
Stephanie Richter	160	157	152	
Stephanie Richter	152	156	152	
Summe:	625	678	658	11
Gesamt:				1392

Mannschaft - Herren - (Finale)					
Stadt / Verein	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Summe	Platz
SSC Berlin 1	811	760	675	2446	1
SSC Berlin 2	600	741	634	2375	2
SSC Kassel 1	740	779	607	2326	3
SSC Essen	714	817	774	2305	4
Hamburg SSV	712	834	760	2296	5
GSV Magdeburg	674	737	746	2155	6
FSV Halle	726	624	807	2156	7
HSG Stuttgart	755	674	699	2128	8
SG Düsseldorf/Hamburg	726	631	668	2015	9
SSC Kassel 2	643	636	714	1965	10
SSC Berlin 3	625	678	658	1962	11

12. DSSV-Bowling-Meisterschaft Meisterschaft (14.10.2006 Magdeburg) - Herren

SSC Berlin 1				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Stephanie Richter	126	122	126	
Stephanie Richter	124	124	124	
Stephanie Richter	121	126	120	
Summe:	440	417	456	1
Gesamt:				1293

Hannover SSV 1				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Katharina Fritzsche	102	124	126	
Stephanie Richter	126	121	124	
Stephanie Richter	140	124	127	
Stephanie Richter	146	124	141	
Summe:	420	411	450	4
Gesamt:				1281

GSV Magdeburg				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Röske, Uwe	142	154	154	
Wolfgang Schulz	154	116	141	
Stephanie Richter	84	78	72	
Luber, Simone	160	72	86	
Summe:	396	350	373	6
Gesamt:				1119

SG Düsseldorf/Hannover				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Pöhlner, Tilina	86	121	86	
Schulz, Simone	86	72	84	
Schulz, Ingeborg	81	81	82	
Schulz, Heike	82	102	100	
Summe:	364	320	283	8
Gesamt:				957

SSV Halle				
Name	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Punkte
Stephanie Richter	122	126	122	
Stephanie Richter	170	167	154	
Rambow, Monika	116	124	112	
Stephanie Richter	120	129	112	
Summe:	412	495	374	3
Gesamt:				1281

Mannschaft - Damen - (Finale)					
Stadt / Verein	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	Summe	Platz
SSC Berlin	440	417	436	1293	1
SSC Kassel 1	395	417	470	1282	2
SG Hannover/ Berlin	412	495	374	1281	3
Hamburg SSV	420	411	450	1281	4
SSC Kassel 2	419	427	385	1231	5
GSV Magdeburg	396	350	373	1119	6
FSV Halle	375	359	353	1087	7
SG Düsseldorf/Hamburg	364	320	283	967	8

Vorrunde: Einzel - Damen - (14.10.06 Magdeburg)									
Name	Stadt / Verein	1. Spiel	2. Spiel	3. Spiel	4. Spiel	5. Spiel	6. Spiel	Summe	Platz
Braun, Gundula	SSC Essen	189	189	172	162	197	1093	1	
Mitsch, Tatjana	SSC Berlin	141	213	194	151	190	1011	2	
Fritzsche, Heike	SSC Berlin	136	133	139	198	203	1012	3	
Brandenfels, Viola	SSC Kassel	127	130	171	149	172	917	4	
Thöne, Gisela	SSC Kassel	147	173	157	157	118	936	5	
Richter, Stephanie	SSC Hannover	170	157	134	159	119	939	6	
Röske, Uwe	GSV Magdeburg	142	154	134	157	138	915	7	
Mitsch, Katja	SSC Berlin	153	140	136	140	158	936	8	
Brach, Marion	SSC Berlin	120	159	112	149	129	843	9	
Briel, Sandra	SSC Kassel	116	141	136	151	198	824	10	
Meuzerling, Brigitt	SSC Kassel	194	141	127	134	112	846	11	
Bade, Uta	Hamburg SSV	135	131	144	118	142	811	12	
Kosmalla, Sigrid	Hamburg SSV	145	156	141	123	147	815	13	
Richter, Marie-Luise	SSC Berlin	151	137	161	135	125	815	14	
Wurr, Petra	Hamburg SSV	140	104	147	126	139	814	15	
Kramer, Romvy	SSC Kassel	136	118	163	112	157	824	16	
Mitsch, Heike	SSC Kassel	132	146	116	158	107	796	17	
Kriegler, Cornelia	Hamburg SSV	103	124	159	130	131	790	18	
Späte, Brigitt	SSC Hannover	122	179	128	111	123	784	19	
Tornies, Elke	SSC Berlin	121	140	120	133	143	781	20	
Schmoldow, Christiane	FSV Halle	125	103	125	125	162	781	20	
Wolf, Irene	GSV Magdeburg	124	118	141	97	120	757	22	
Pöhlner, Tilina	SSC Düsseldorf	135	131	99	118	144	754	23	
Meißner, Doreen	FSV Halle	102	111	125	125	138	746	24	
Voigtländer, Janet	FSV Halle	120	134	100	147	103	736	25	
Oelsner, Anke	FSV Halle	130	114	102	131	115	733	26	
Schulz, Heike	Hamburg SSV	98	108	100	170	126	729	27	
Thiem, Johanna	SSC Kassel	108	113	101	116	141	731	28	
Rambow, Monika	SSC Berlin	115	134	112	101	100	729	29	
Luber, Simone	GSV Magdeburg	130	78	98	110	102	713	29	
Klahold-Schön, Katja	SSC Kassel	99	104	96	156	134	685	31	
Schulz, Simone	SSC Düsseldorf	108	78	84	133	130	620	32	
Greuring, Ingeborg	Hamburg SSV	121	81	83	85	96	613	33	
Posthumus, Bettina	GSV Magdeburg	84	75	73	86	86	512	34	

Luftgewehr – Damen (40 Schuss)

	Name	Vorname	Verein	Ringe
1	Richter	Stephanie	Hannover	356
2	Bloss	Kerstin	Hannover	347
3	Roski	Lydia	Düsseldorf	279
4	Schulz	Simone	Düsseldorf	174



Siegerehrung Luftgewehr Damen

Schützenklasse Luftgewehr – Herren

	Name	Vorname	Verein	Ringe
1	Baron	Marco	Freiburg	374
2	Lauer	Jan Christian	Hamburg	364
3	Fritzsche	Lothar	München	354
4	Emer	Johannes	Freiburg	352
5	Feck	Wilfried	München	348
6	Richter	Dietmar	Hannover	295
7	Ruhnau	Bernd	Hamburg	264
8	Reichert	Jens	Freiburg	256
9	Blum	Marco	Freiburg	220
10	Borgas	Jürgen	Freiburg	182
11	Fischer	Martin	Freiburg	93



Die beiden Königsschützen, eingerahmt von Brezel- und Wurstkönig

König (1 Schuss)

	Name	Vorname	Verein	
1	Richter	Stephanie	Hannover	Königin - LG
1	Ruhnau	Bernd	Hamburg	König - LP
2	Fritzsche	Lothar	München	Wurstkönig
3	Lauer	Jan Christian	Hamburg	Brezelkönig

12. Bowling-Meisterschaft in Magdeburg

Dieter Wilczynski

Zum allerersten Mal fand die Bowling-Meisterschaft in den Neuen Bundesländern statt. Der Ausrichter war der GSV Magdeburg. Gespielt wurde am 14. Oktober 2006 auf der Anlage "U.S.Play".



Die Bowlinganlage Magdeburg, in einem Shopping-Center gelegen

Erfreulich war die hohe Beteiligung an der Meisterschaft: es nahmen 86 Sportler aus 9 Vereinen teil. Davon waren 34 Damen und 52 Herren. Erfreulich war auch, das 4 Sportler(innen) aus Hannoveraner wieder dabei waren, denn sie hatten ja zwei Jahre lang nicht mehr an Bowling-Meisterschaften teilgenommen. Vielleicht gehts jetzt wieder aufwärts mit Hannover, wir würden uns freuen.

Natürlich sollten die Meisterschaften wie in den anderen Jahren pünktlich um 9:00 Uhr mit den Mannschaften beginnen, aber leider begannen sie erst um 9:10 Uhr. Dies lag nicht an den Sportlern, sondern am Fachwart. Er kam einfach nicht in die Pötte. Das lag vor allem daran, das der Fachwart (Dieter Wilczynski) die komplette Ausrüstung selbst mitbrachte: 1 Beamer (Großbildprojektor), 1 Leinwand (1,50 x 2m), 1 Laptop, 2 Musikboxen und dazugehörige Stativ, 1 Mischpult, die Pokale, 1 Drucker, 1 drahtloses Mikrofon, etli-



28 moderne Bahnen stehen uns zur Verfügung

che Netz- und Lautsprecherkabel und natürlich seine privaten Sachen und Bowlingkugeln. Zudem bereitete er am Freitagabend im Hotel die Siegerehrung für den nächsten Samstagabend vor. Das soll keine Entschuldigung sein. Es ist nur ein kleiner Denkanstoß für alle Kritiker und Teilnehmer!

Nun zu den sportlichen Aktivitäten der Meisterschaft:

Hier die Teams in der Reihenfolge nach der Vorrunde:
 Thomas Fenselau u. Andreas Koenen / SSC Berlin, 527 P.
 Hans Hinrich Bade u. Peter Hahnhausen / Hamburg SSV, 512 P.
 Bernd Böning u. Ralph Guhl / Hamburg SSV, 491 P.
 Gerald Schlenther u. Dieter Wilczynski / SSC Berlin, 480 P.
 Peter Kriis u. Bernd Lange / HSG Stuttgart, 473 P.
 Bernd Flaschel u. Dieter Nitzschke / SSC Berlin, 468 P.
 Harry Ostrog u. Alfred Wilczynski / SSC Berlin, 463 P.
 Walter Fetscher u. Manfred Lotter / HSG Stuttgart, 459 P.
 Jürgen Schade u. Thomas Hannausk / GSV Magdeburg, 456 P.
 Jacek Koch u. Volker Balzer / SSC Essen, 452 P.
 Im Finale wurden 3 Runden gespielt. Danach wurde abgerechnet. Die Punkte aus der Vorrunde wurden gelöscht.

Die erste Runde in diesem Finale wird wohl in die Analen der DSSV-Meisterschaften eingehen. Nicht etwa, weil gleich 3 Berliner Teams die ersten 3 Plätze einnahmen. Auch nicht, das alle drei Teams eine starke erste Runde spielten. Nein! Aber alle drei Teams waren nach der 1. Runde mit der gleichen Pinzahl von 213 auf dem 1. Platz!

Es waren Flaschel/Nitzschke, Fenselau/Koenen und D.Wilczynski/Schlenther. Das gab es noch nie. Das konnte ja heiter werden, wenn es so weiter geht. Die anderen Teams hatten doch schon einen deutlichen Rückstand. Gerade mal Böning/Guhl konnten noch einigermaßen mithalten. Sie waren mit 178 P. auf dem 4. Platz.

Nach der 2. Runde gab es jetzt endlich unterschiedliche Ergebnisse. Sehr überraschend gingen die "Oldies" Bernd Flaschel und Dieter Nitzschke mit 393 P. in Führung. Die beiden kommen zusammen auf 126 Jahre. Aber Alter schützt vor Leistung nicht. Einen Einbruch hatten die anderen zwei Berliner Teams erlitten. Sie waren zwar immer noch 2. und 3.. Aber der Rückstand zu Flaschel/Nitzschke betrug jetzt schon 44 bzw. 46 P. (2. Platz Fenselau/Koenen 349 P., 3. Platz D.Wilczynski/Schlenther 347 P).

Gefährlich nahe an diese beiden Teams kamen jetzt die Doppel aus Hamburg. Die Doppel Bade/Hahnhausen und Böning/Guhl (alle

Hamburg) hatten nur noch maximal 16 P. Rückstand. Der erste Platz schien eigentlich ungefährdet. Das sollten die "Oldies" nach Hause schaukeln. Im Kampf um die Plätze 2 - 3 hatten noch 4 Teams die Chance. Die anderen fünf Doppel hatten mit dem Ausgang der Meisterschaft nichts mehr zu tun. Sie waren leider nur noch Statisten.

Die 3. Runde war nicht mehr so spannend. Die "Oldies" spielten so gut zusammen, dass sie verdient Deutscher Meister im Doppel wurden. Ich kann euch sagen: "Ich habe mich wirklich darüber gefreut, vor allem für Dieter Nitzschke. Das er mit seinen 68 Lenzen noch so dabei ist und dann auch noch Meister wird. MEINE HOCHACHTUNG!"

1. Platz: Bernd Flaschel u. Dieter Nitzschke / SSC Berlin, 586 P.
 Einen starken Endsprint legte das Doppel Schlenther/D.Wilczynski noch hin. Aber für mehr als einen sicheren 2. Platz reichte es nicht.

2. Platz: Gerald Schlenther u. Dieter Wilczynski / SSC Berlin, 550 P.
 Was passierte auf dem 3. Platz? Der Angriff der Hamburger verpuffte. Es wurde für die Berliner ein dreifacher Erfolg.

3. Platz: Thomas Fenselau u. Andreas Koenen / SSC Berlin, 504 P.
 Den 4. Platz erreichte, das muss ich gerechterweise erwähnen, mit Hans Hinrich Bade (Hamburg SSV) noch einer mit 68 Jahren. Auch hier meine Bewunderung. Wie für alle der älteren Garde. Ich hoffe, ihr seid noch alle lange, lange dabei.

4. Platz: Hans Hinrich Bade u. Peter Hahnhausen / Hamburg SSV, 488 P.

Die weiteren Platzierungen könnt ihr den nachfolgenden Tabellen entnehmen.

Siegerehrung:

Nach den Doppel-Finals der Damen und Herren endete die Bowling-Meisterschaft doch noch pünktlich um 18:30 Uhr. Jetzt hieß es, zusammenräumen, ins Hotel fahren, duschen, sich fein machen, etwas essen und warten bis der Fachwart kommt und mit der



"Magdeburger Nacht mit Sternenhimmel" - im Vordergrund unsere netten Gastgeber

2. Platz belegte. Auf dem 3. Platz machte sich ein zweiter Hamburger breit. Das war Peter Hahnhausen, er schob 173 P. Dahinter der gut spielende Olaf Röcke von den Gastgebern aus Magdeburg. Er hatte 168 P. Alle anderen reihten sich mit geringen Abständen dahinter an. Nach der 2. Runde gab es einen Führungswechsel und natürlich ist es auch nicht schwer zu erraten, wer in Front ging. Der Meister persönlich. Jetzt auf dem 1. Platz mit 380 P., Thomas Fenselau. Aber unser DSSV-Chef blieb hartnäckig und blieb Thomas auf den Fersen. Mit nur 9 Pins weniger lag er jetzt mit 371 P. auf dem 2. Platz.



Aber Bernd! Bei der Dame sagt man doch nicht nein!

Auf den 3. Platz hatte sich jetzt ein „ALTER Hase“ nach oben gehoppelt. Es war Bernd Flaschel aus Berlin. Sein Abstand zu den zwei Führenden war aber doch schon sehr respektabel. Er hatte jetzt 332 P. Von diesem dritten Platz bis zu dem 10. Platz waren es aber nur 32 P. Unterschied. So hatte selbst der zehntplatzierte Helmut Nitsch (SSC Kassel) mit seinen 300 P. noch alle Chancen auf den dritten Platz.

Nachdem Thomas Fenselau bei der Mannschafts-Meisterschaft, in der Einzel-Vorrunde und in der Doppel-Vorrunde alle seine „Bowlingbälle“ (ca. 4 - 6 Stück) durchprobiert hatte, fand er nun doch noch den richtigen „Ball“ um erneut Deutscher Meister zu werden. Also 1. Platz Thomas Fenselau (SSC Berlin) mit 602 P.

Und was machte unser Chef? Bernd hatte ja nur 1 Bowlingkugel zur Verfügung. Zum Angriff auf den Titel reichte es nicht aus, aber lautstark unterstützt von seinen Hamburgern Kollegen erkämpfte er sich den Vizemeistertitel. Tolle Sache lieber Bernd!

Somit 2. Platz Bernd Böning (Hamburg SSV) mit 550 P.

Auf dem dritten Platz noch ein Bernd. Der „ALTE Hase“ Bernd Flaschel aus Berlin wehrte die Angriffe der Jugend mit 506 P. noch mal ab.

Tja, was seine Frau schaffte (siehe Damen) sollte doch auch der Mann schaffen. Olaf schaffte es auch. Auf dem 4. Platz Olaf Röcke (GSV Magdeburg) mit 500 P.

Damen-Doppel

8 Damen-Doppel zogen ins Finale ein. Darunter auch die Titelverteidigerinnen Heike Fenselau und Marie-Luise Richter vom SSC Berlin.

Bis auf Iveta Röcke und Irene Wolf vom GSV Magdeburg waren keine neuen Gesichter im Finale zu sehen. Hier die acht Damendoppel, in der Reihenfolge nach der Vorrunde:

Uta Bade und Cornelia Krieger beide Hamburg SSV (501 P.)
 Heike Fenselau u. Marie Luise-Richter beide SSC Berlin (461 P.)
 Katja Nispel SSC Berlin u. Gundula Braun SSC Essen (449 P.)
 Marion Brach u. Elke Tönnies beide SSC Berlin (432 P.)
 Iveta Röcke u. Irene Wolf beide GSV Magdeburg (417 P.)
 Birgit Späte u. Stephanie Richter beide SSC Hannover (414 P.)
 Tatjana Nitzschke u. Monika Rambow beide SSC Berlin (402 P.)
 Sandra Briel u. Helene Nitsch beide SSC Kassel (397 P.)

Auch hier hatte sich der Modus nicht geändert. Im Finale wurden 3 Spiele absolviert, wobei die Punkte aus der Vorrunde nicht übernommen wurden.

In Führung gingen nach der ersten Runde das Berliner Paar Brach/Tönnies mit 166 P.

Knapp dahinter noch ein Berliner Paar. Es waren die TV Fenselau/Richter mit 158 P.

Auf dem dritten Platz die Gastgeberinnen Röcke/Wolf mit 153 P.

Weitere 4 Doppel reihten sich mit knappen Rückständen auf die führenden Doppel an.

Nur ein Doppel schien schon nach der ersten Runde keine Chance mehr zu haben, es waren Briel/Nitsch aus Kassel mit nur 113 P.

In der 2. Runde wurde dann angegriffen.

Ein starkes Spiel machte jetzt die Kombination aus Berlin und Essen, eine nicht unbekannt. Sie spielen schon zusammen, seitdem Damen-Doppel im DSSV-Bowling eingeführt wurde. Also Routine ohne Ende. Gundula hatte nach dem Fiasko im Einzel-Finale noch genügend Frust zum Abreagieren im Bauch. Es führten jetzt Braun/Nispel mit 328 P.

Dahinter das Berliner Duo Brach/Tönnies mit 308 P. Die TV hatten auch noch ihre Chancen. Sie waren mit 295 P. auf den dritten Platz. Auch noch nicht abgeschlagen waren unsere Magdeburgerinnen, sie hatten zumindest noch Chancen auf Medaillen. Aber auf den Titel?

Nach der dritten Runde hatte sich Gundula von ihren Frust befreit und sie legte mit Katja Nispel noch einen drauf und diese wurden überlegen neue Deutsche Meisterinnen im Damen-Doppel.

1. Platz: Gundula Braun SSC Essen und Katja Nispel SSC Berlin mit 521 P.

Mit deutlichen Abstand, aber ihre Chance genutzt haben Iveta Röcke und Irene Wolf vom GSV Magdeburg. Sie belegen den 2. Platz mit 441 P.

Auf den 3. Platz kam auch ein sehr eingespieltes Damen-Doppel. Die zwei Berlinerinnen Marion Brach und Elke Tönnies mit 437 P.

Die neue Deutsche Meisterin im Einzel (Stephanie Richter) belegte mit ihrer Partnerin Birgit Späte (SSC Hannover) immerhin den 4. Platz.

Wo waren die TV? Nach Punkten war von ihnen meilenweit nichts zu sehen, aber nach Platzierung doch noch der 5. Platz. Wenn ich aber ihre Leistung nach Schulnoten bewerten sollte: das wäre eine glatte „6“. (Sei nicht so streng, lieber Didi! Die Red.)

Alle weiteren Platzierungen siehe Tabelle.

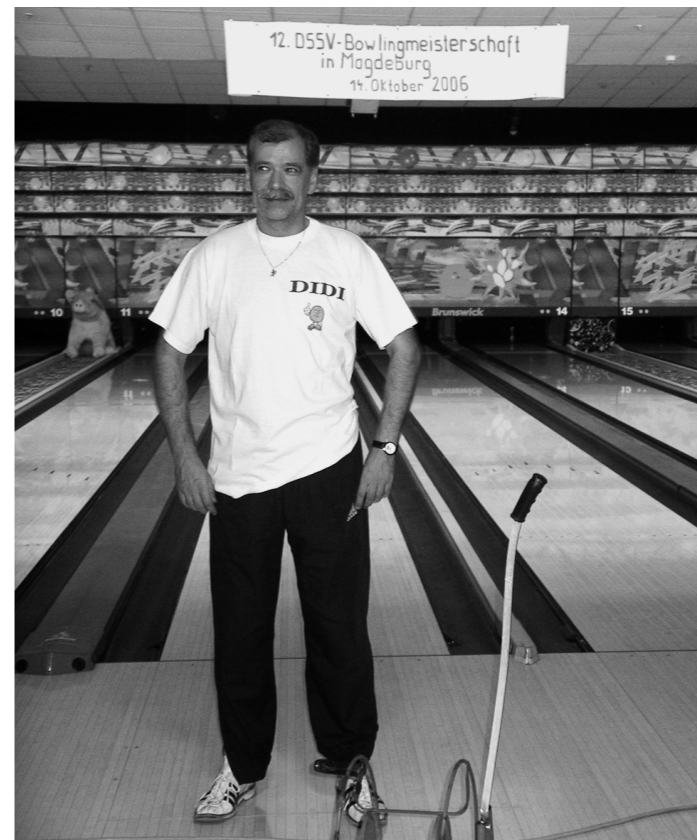


Groß und Klein bei der Abschlusspolonaise

Herren-Doppel

Wie bei den Damen, so auch bei den Herren. Keine Regeländerung. Somit qualifizierten sich 10 Herren-Doppel fürs Finale.

Einen Titelverteidiger gab es nicht, weil die letztjährigen Meister Thomes Fenselau und Matthias Kramm aus Berlin nicht zusammen antraten. Matthias Kramm war im Urlaub. Aber Thomas Fenselau hatte mit Andreas Koenen aus Berlin einen guten Vertreter. Andreas war im Einzel 6. geworden und Thomas bekanntlich 1.. Dadurch waren sie auch die Top-Favoriten, ob sie wollten oder nicht.



Ein angespannter Dieter "Didi" Wilczynski vor Turnierbeginn

Damen-Mannschaft

An den Mannschaftsmeisterschaften der Damen nahmen 8 Teams teil, darunter 2 Spielgemeinschaften. Die Mannschaften: SSC Berlin, SSC Kassel 1 und 2, Hamburg SSV, GSV Magdeburg, FSV Halle, SG Hannover/Berlin und SG Düsseldorf/Hamburg.

Die üblichen Favoriten für die Meisterschaft waren natürlich der Titelverteidiger SSC Berlin, der SSC Kassel und der Hamburg SSV. Schwer einzuschätzen war aber wie stark die neuen Vereine GSV Magdeburg und SFV Halle sind? Beide Teams traten jeweils mit 4 Damen zum ersten Mal an. Man durfte gespannt sein. Jedenfalls haben die Gruppenleiter aus Magdeburg (Jürgen Schade) und aus Halle (Reinhard Mifek) ihre Versprechen eingehalten. Sie sagten, dass zur Meisterschaft in Magdeburg beide jeweils eine Damenmannschaft stellen werden. Auf gings zum ersten Durchgang.

Nach der ersten Runde (gespielt wurden 3 Runden) lag, nicht überraschend, der Titelverteidiger SSC Berlin mit 440 P. in Front. Dahinter auf dem 2. Platz Hamburg mit 420 P. Nur mit 1 Pin weniger folgte der SSC Kassel 2. Auf dem 4. Platz die SG Hannover/Berlin



Immer aktuell, die Daten per Beamer auf die Leinwand projiziert

mit 412 P. Nur auf dem 6. Platz der Vizemeister SSC Kassel 1 mit 395 P.. Unsere Neulinge hielten sich auf den Plätzen 5 und 7 auf. Aber wie so oft sollte sich nach dem 2. Durchgang alles wieder komplett ändern. Und wie (!), denn zum ersten Mal übernahm eine SG die Führung und das deutlich. Es führte also sensationell die SG Hannover/Berlin mit 907 P.. Dann schon mit genau 50 Punkten Rückstand der „TV“ SSC Berlin mit 857 P.. Die nächste Überraschung war auf dem 3. Platz der SSC Kassel 2 mit 846 P. Auf dem 4. Platz der Hamburg SSV mit 831 P.. Und immerhin konnte sich der SSC Kassel 1 vom 6. zum 5. Platz mit 812 P. hocharbeiten.

Aber die 3. und entscheidende Runde brachte noch was Verrückteres zu Tage. Sie stellte sogar die 2. Runde in den Schatten. Hier passierte etwas, was bei den letzten 11 Meisterschaften noch nie passierte. Aber es gibt immer ein erstes Mal.

Als von den 8 Teams bereits 6 Mannschaften fertig waren und die Ergebnisse an die Leinwand projiziert wurden, ging doch großes Staunen und Freude durch die Runde. Denn es führte die SG Hannover/Berlin mit 1281 P. vor, ja, vor wem? Das war ja das heikle, denn punktgleich war der Hamburg SSV mit 1281 P.. Wer war nun 1. oder 2.? Sollte es so bleiben, müsste ein Stechen entscheiden. Dieses würde so aussehen, dass beide Mannschaften im direkten Vergleich den 9. und 10. Frame spielen würden. Die mit den meisten Punkten wäre dann Meister.

Aber soweit zur Theorie, denn zwei Mannschaften spielten ja noch. Diese hatten also noch die Chance, alles zu drehen. Aber würden sie das auch schaffen?

Wir erinnern uns: die SG Hannover/Berlin hatte schon über 50 P. Vorsprung auf die Konkurrenz. Die Hamburgerinnen schafften es ja zumindest zum Gleichstand. Ihr werdet es nicht glauben, aber es passierte wirklich noch was. Der SSC Kassel 1 schob insgesamt 1 Pin mehr als die beiden führenden Mannschaften. Jetzt führte in diesem verrückten Spiel der SSC Kassel 1 mit 1282 P.. Jetzt konnte nur noch eine Mannschaft, kein geringerer als der „TV“ SSC Berlin, etwas daran ändern. Ihr werdet es nicht glauben, aber es ist so gekommen. Der SSC Berlin schob sich noch an allen Mannschaften vorbei und erreichte eine Punktzahl von 1293 P.. Somit alter und neuer Deutscher Meister der SSC Berlin 1 mit 1293 Pins. Es spielten Katja Nispel, Heike Globisch, Elke Tönnies und Marie-Luise Richter.



Die Damenmannschaftssiegerinnen

Auf dem 2. Platz der SSC Kassel mit 1282 Pins. Es spielten Helene Nitsch, Viola Brandenfels (ehemals Staben), Sandra Briel und Romy Kramer. Wer war nun 3.? Es gab 2 Mannschaften: der Hamburg SSV und die SG Hannover/Berlin. Es ging nicht mehr um den 1. Platz, so gab es auch kein Stechen. Ein Stechen gibt es nur um die Plätze 1 und 2. Entscheidend war jetzt, wer in den 3 Durchgängen das höchste Mannschaftsspiel erzielte. Dieses schaffte die SG Hannover/Berlin mit 495 P. gegenüber dem Hamburg SSV mit nur 450 P..

Somit schaffte das Überraschungsteam, die SG Hannover/Berlin den

3. Platz. Es spielten aus Hannover Stephanie Richter und Birgit Späte sowie aus Berlin Monika Rambow und Marion Brach. Tja, leider reichte es dadurch für die Hamburgerinnen nur zum 4. Platz. Aber meine Hochachtung vor den Hamburgerinnen, keine von ihnen motzte rum oder beschwerte sich bei mir, alle Spielerinnen nahmen es sportlich fair hin.

Aber wie schlugen sich unsere Neuen? Dafür, das sie zum ersten Mal an der Meisterschaft teilnahmen, sehr gut. Der GSV Magdeburg wurde 5. mit 1119 P., der FSV Halle 6. mit 1087 P. Macht weiter so, es geht bestimmt aufwärts. Ich hoffe, dass sie im nächsten Jahr wieder dabei sind.



Jede Menge Pokale und Medaillen

Herren-Mannschaft

Bei den Mannschaftsmeisterschaften der Herren nahmen 11 Teams teil. In diesem Teilnehmerfeld gab es mit Düsseldorf/Hamburg eine SG.

Die Mannschaften: SSC Berlin 1, 2 und 3, SSC Kassel 1 und 2, HSG Stuttgart, GSV Magdeburg, FSV Halle, SSC Essen, Hamburg SSV, und die SG SSC Düsseldorf/Hamburg.

Ich kann es euch gleich sagen: „Bei den Herren ging es nicht so dramatisch zu wie bei den Damen“. Bis auf kleine Überraschungen ging alles seinen normalen Lauf. Mein Tipp für die Meisterschaften war: 1. Platz SSC Berlin 1, 2. Platz SSC Berlin 2 und auf dem 3. Platz hatte ich die Hamburger auf der Rechnung.

Es fing auch alles normal an: Nach der 1. Runde (gespielt wurden 3 Runden), lag auch gleich der „TV“ (TV = Titelverteidiger) SSC Berlin 1 mit 811 P. in Führung. Die Führung war zwar nicht so hoch wie in den letzten Jahren, aber man führte. Auf dem 2. Platz, für mich auch keine Überraschung, der SSC Berlin 2 mit 800 P. Auf dem dritten Platz war die HSG Stuttgart mit 755 P. Wenn man bedenkt, dass sie nur mit 4 Herren antraten, war das sehr gut. Vierter war der SSC Kassel 1 mit 740 P. Fünfter war die SG Düsseldorf/Hamburg mit 726 P. Erst auf dem 7. Platz war der Hamburg SSV zu finden, mein Tipp für den 3. Platz.



Die Herrenmannschaftssieger

Nach der 2. Runde setzte sich der „TV“ SSC Berlin 1 langsam vom Feld ab. Er war immer noch auf den ersten Platz mit 1591 P. Nach der ersten Runde noch 7., kam jetzt der Hamburger SSV gewaltig nach vorn. Er belegte jetzt den 2. Platz mit 1546 P. Ganz knapp dahinter der SSC Berlin 2 mit 1541 P. Mein Tipp könnte also aufgehen. Allerdings waren noch zwei Mannschaften dahinter, die sich noch Hoffnungen auf die Medaillenplätze machten. Auf dem 4. Platz mit 1531 P. der SSC Essen. Dahinter auf dem 5. Platz der SSC Kassel 1 mit 1519 P. Alle anderen Mannschaften hatten auf den Ausgang der Meisterschaft keinen Einfluss mehr. Sie waren schon zu weit abgeschlagen.

In der 3. Runde spielten die führenden fünf Mannschaften ihrem Leistungsstand entsprechend normal. Nur eine Mannschaft schwächelte etwas. Leider war es der Hamburg SSV, den ich ja auf Platz 3 getippt hatte. Sie verspielten ihren guten 2. Platz aus der 2. Runde und wurden am Ende 5. mit 2296 P. So, den 5. haben wir schon mal. Kommen wir gleich zum ersten Platz: Es ist bestimmt für euch keine Überraschung, wenn ich schreibe „alter und neuer Deutscher Meister ist der SSC Berlin 1 mit 2466 P.“. In den 12 Jahren DSSV-Bowling, ist der SSC Berlin 1 nun schon 10. Mal Meister geworden. Tolle Leistung!

Es spielten Thomas Fenselau, Gerald Schlenther, Harry Ostrog, Alfred und Dieter Wilczynski.

Wer holte sich nun Silber- und Bronzemedaille?

Zumindest bei den ersten beiden Mannschaften war mein Tipp richtig. Denn auf den 2. Platz schaffte es der SSC Berlin 2 mit 2375 P. Es spielten Harald Tönnies, Andreas Koenen, Dieter Nitzschke, Bernd Flaschel und Michael Klein.



Berlin! Berlin! Berlin! Ein entspannter „Didi“ nach Turnierende

Auf den 3. Platz, und das ist die Überraschung bei der Herrenmannschaft, kam der SSC Kassel 1 mit 2326 P. Das war die erste Mannschaftsmedaille für die Herren aus Kassel. Da kann ich nur sagen: „Weiter so!“ Sie wollen es auch, wie ich bei der Siegerehrung gehört habe: im nächsten Jahr den 2. Platz und im Jahr 2008 sogar den 1. Platz. Mein Kommentar dazu ist: „Na dann übt mal schön!“

Für Kassel spielten Harald Schön, Christian Hagedorn, Frank Simon, Helmut und Torsten Nitsch.

Leider nur auf den vierten Platz kam der SSC Essen mit 2305 P. Das liest sich sehr nüchtern und man denkt sich nichts dabei. Hier muss man die Hintergründe zu diesem Team kennen. Die Tragik des 4. Platzes oder die große Freude über den 4. Platz war folgendermaßen. Diese Mannschaft bestand aus 3 Herren und 1 Dame und einen „Blinden“. Das heißt nur 4 aktive Spieler. Mit nur 4 aktiven Spielern es auf den 4. Platz zu schaffen, ist schon stark. Auffällig ist dabei, dass die Dame im Team auch noch die beste der Mannschaft war.

Deshalb werde ich diese SpielerInnen auch namentlich erwähnen, sie haben es sich verdient. SSC Essen: Gundula Braun, Jacek Koch, Manfred Röhrken und Volker Balzer.

Damen-Einzel

Wie immer qualifizierten sich für das Finale im Dameneinzel die besten 8 aus der Vorrunde. Es waren die Damen (Reihenfolge nach der Vorrunde) Gundula Braun SSC Essen (1093 P.), Tatjana Nitzschke SSC Berlin (1020 P.), Heike Fenselau SSC Berlin (1012 P.), Viola Brandenfels SSC Kassel (917 P.), Gisela Thöne SSC Kassel (888 P.), Stephanie Richter SSC Hannover (876 P.), Iveta Röcke GSV Magdeburg (876 P.) und Katja Nispel SSC Berlin (863 P.).

Für mich gab es im diesen Jahr nur eine Titelaspirantin, das war Heike Fenselau aus Berlin. Die Vizemeisterin der letzten 2 Jahre hatte dieses Jahr freie Fahrt auf ihren Titel Nr. 1. Die zwei Meisterinnen aus den Jahren 2004 (Regina Sonneckal, Hamburg SSV) und 2005 (Dagmar Krause, HSG Stuttgart) waren nicht dabei. Da ich weiß, wie gut Heike in Berlin spielt, konnte es für mich nur heißen: Heike wird DSSV-Meisterin. Aber schauen wir mal.



Nanana...

Gut war auf jeden Fall, das sich 8 Damen aus 5 Vereinen qualifizierten. Eine Dame dominierte die Vorrunde. Es war Gundula Braun aus Essen. Sie spielte in der Vorrunde die Konkurrenz in Grund und Boden. Aber reichte die Kraft und Konzentration auch fürs Finale? Ich werde es jetzt berichten.

Tja, gleich nach der ersten Runde waren weder H. Fenselau noch G. Braun auf dem ersten Platz. Es war Stephanie Richter aus Hannover. Sie machte in der ersten Runde ein gutes Spiel. Mit 183 P. lag sie auf Platz 1. Schon mit einem gewissen Abstand auf dem 2. Platz war Tatjana Nitzschke aus Berlin mit 169 P. Mit einem noch größeren Abstand auf Platz 3 dann H. Fenselau mit 147 P.

4. Platz für Viola Brandenfels aus Kassel mit 142 P.. Die anderen vier Damen schafften noch nicht mal 130 P. Darunter war auch G. Braun aus Essen, die mit ihrem schwächsten Spiel des Tages von 121 P. ins Finale startete. Die Chancen auf den Titel waren nur noch gering. Nach der 2. Runde zeichnete sich schon ab, dass es zu einer Überraschung kommen wird.

Es führte immer noch sehr überraschend Stephanie Richter aus Hannover und das auch noch sehr deutlich. Sie hatte jetzt 353 P. Jetzt auf dem 2. Platz war H. Fenselau aus Berlin mit ganzen 55 Punkten Rückstand. Heike hatte jetzt 298 P. Tatjana Nitzschke rutschte einen Platz runter. Sie war jetzt 3. mit 288 P. Knapp dahinter auf dem vierten Platz war jetzt Viola Brandenfels aus Kassel mit 282 P. Noch mit Medaillenchancen waren Gisela Thöne (Kassel) und Iveta Röcke (GSV Magdeburg) mit jeweils 277 und 276 P.

Was nach zwei Runden noch als Überraschung galt, war jetzt als kleine Sensation perfekt. Denn die neue Deutsche Meisterin hieß Stephanie Richter aus Hannover. Sie war in allen drei Runden die beste Spielerin. Sie erreichte 542 P. Jetzt frage ich mich nur: „Warum nehmen die Hannoveraner nicht regelmäßig an der Meisterschaft teil?“ Aber ich glaube, ab jetzt ja! Oder?

Tja, mein Tipp, das es Heike Fenselau dieses Jahr schafft, war wohl nichts. Ich werde in Zukunft nicht mehr tippen (*Das merken wir uns, die Red.!*). Dafür hat jetzt Heike den Nimbus der ewigen Zweiten inne. Denn sie wurde mit „NUR 446 P.“ wieder mal 2., zum dritten mal hintereinander.

Auf den 3. Platz kam Viola Brandenfels aus Kassel mit 443 P. Letztes Jahr hieß sie noch Viola Staben und wurde in Stuttgart Dritte. Inzwischen hat sie geheiratet (Herzlichen Glückwunsch von allen Teilnehmern) und heißt jetzt Brandenfels. Die Heirat hat sich nicht negativ ausgewirkt.

Auf einen sehr guten 4. Platz kam Iveta Röcke aus Magdeburg. Sie nahm zum ersten Mal an einer DSSV-Meisterschaft teil. Ich hoffe, nicht nur weil es in Magdeburg stattfand, hat sie daran teilgenommen, sondern wird auch in Zukunft dabei sein! Sie erreichte 439 P.. Na wenigstens im letzten Spiel konnte Gundula Braun an ihre starken Leistungen aus der Vorrunde anknüpfen. So konnte sie sich noch auf den 5. Platz mit 438 P. hocharbeiten. Nach der Vorrunde war das für sie mit Sicherheit eine Enttäuschung.

Herren-Einzel

Bei der Herren Einzel-Konkurrenz qualifizierten sich die besten 10 Herren aus der Vorrunde fürs Finale. Hier ergaben sich einige faustdicke Überraschungen. Nur 4 Finalisten der letzten Meisterschaft schafften den erneuten Sprung ins Finale. So stand nach 11 Jahren Finalteilnahme zum ersten mal Dieter Wilczynski (SSC Berlin) nicht im Einzelfinale. Er wurde in der Vorrunde nur 12.. Auch der letztjährige Vizemeister Peter Drews (Hamburg SSV) verpasste den Finalinzug (nur 25.), sowie unser alter Kämpfer Hans Hinrich Bade (Hamburg SSV, 29.), um nur mal die prominenten Ausfälle zu erwähnen. Es gab noch einige, aber um alle zu erwähnen, dazu reicht mein Speicher der Festplatte nicht aus (kleiner Scherz!). Aber so gab es wieder neue Gesichter im Finale. Eines von ihnen war Harald Schön (SSC Kassel), der mit einem tollen Schlussspurt von 271 P. im 6. und letzten Spiel über zwanzig Teilnehmer überholte und noch den Einzug ins Finale schaffte. Auch der Einzug von Andreas Koenen (SSC Berlin), Bernd Böning (Hamburg SSV) und Helmut Nitsch (SSC Kassel) war überraschend. Ich glaube sogar, dass es Helmut erste Finalteilnahme im Herren-Einzel überhaupt war. Er spielte eine Wahnsinnsvorrunde, die er dann sogar als 2. abschloss. Das macht ja auch die Bowlingmeisterschaft so reizvoll. Es haben immer wieder andere Herren die Chance, ins Finale einzuziehen. Hier die Namen, in der Reihenfolge nach der Vorrunde.

Thomas Fenselau SSC Berlin (1202 P.), Helmut Nitsch SSC Kassel (1125 P.), Olaf Röcke GSV Magdeburg (1062 P.), Bernd Flaschel SSC Berlin (1039 P.), Andreas Koenen SSC Berlin (1038 P.), Harald Schön SSC Kassel (1029 P.), Gerald Schlenther SSC Berlin (1015 P.), Peter Hahnhausen Hamburg SSV (1007 P.), Peter Kriis HSG Stuttgart (1006 P.), Bernd Böning Hamburg SSV (987 P.).



Tolle Präsentation der Sieger per Beamer und PowerPoint-Programm

Wie immer wurden im Finale 3 Spiele absolviert. Schon nach der ersten Runde ging es mit den Überraschungen weiter. Nicht die etablierten Stars waren in Führung, wobei außer Thomas Fenselau, Bernd Flaschel und Gerald Schlenther (alle SSC Berlin) gar keine Stars mehr im Finale waren. In Führung lag, sehr zur Freude des DSSV-Fachwartes, der DSSV-Chef Bernd Böning (Hamburg SSV) mit 205 erzielten Pins. Gleich dahinter doch ein Star, der fünffache Deutsche Meister Thomas Fenselau. Der mit 193 erzielten Pins den